Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur **E. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 482

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 13. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Der Rechtsschutz für Frauen.

Ein ganz neues, eigenartiges Institut für soziale Hilfsarbeit ist der seit ungefähr Jahresfrist in Dresden bestehende Rechtsschutzverein für Frauen, der kürzlich seinen ersten Jahresbericht erstattet hat. Derselbe ist gewissermaßen ein Prüfstein für die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines solchen Rechtsschutzes für Frauen; eine nähere Besprechung der Ziele dieses Vereins dürfte für weitere Kreise von Werth sein und Anregung zur Nachahmung geben. Der Verein will keineswegs die vielen Wohlthätigkeitsanstalten noch um eine weitere vermehren, er will auch nicht nur seinen Mitgliedern eine Auskunftsstelle in Rechtssachen gewähren, er hat sich vielmehr zur Aufgabe gestellt, die in Rechtsfällen unwissenden hilflosen Geschlechtsgenossinnen aufzuklären und ungerecht bedrängten Frauen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Dieses hohe Ziel wird sowohl auf praktische als auf theoretische Weise erstrebt. Zunächst werden in der Geschäftsstelle des Vereins regelmäßig an zwei Wochentagen Abends von 6 bis 8 Uhr Sprechstunden abgehalten, in welchen abwechselnd mehrere Vorstandsdamen den hilfesuchenden Frauen und Mädchen unentgeltlich mündlich Rath und Auskunft ertheilen. Im Anschluß hieran werden auch kurze Schriftstücke, insbesondere Mieth- oder Leihverträge, einfache Testamente, Armenrechts- und Gnadengesuche und dergleichen für die Petenten aufgesetzt oder Erkundigungen bei Gemeinden und Behörden eingezogen. Auf gleiche Weise werden die vielfachen von auswärts kommenden Anfragen schriftlich beantwortet. In besonders schwierigen Fällen werden die Hilfesuchenden an einen Rechtsanwalt bezw. in Unfalls-, Invaliditäts- und Krankenversicherungssachen an einen ehemaligen Beamten dieser Branche verwiesen, bei Unbemittelten übernimmt der Verein die Kosten der Konsultation und nöthigenfalls auch der Prozeßführung. Es giebt heutzutage so viele Gesetze, die sich gegenseitig ergänzen, abändern oder aufheben, so viele Behörden, deren Zuständigkeitsgrenzen oft recht schwer auseinander zu halten sind, daß rechtsunkundigen Personen, insbesondere Frauen und Mädchen, häufig schon dadurch eine große Wohlthat erwiesen wird, daß sie über die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen unterrichtet und an diejenige Behörde oder an denjenigen Rechtsbeistand gewiesen werden, an welche sie sich weiter zu wenden haben, oder auch — man denke nur an das große Gebiet der Ehestreitigkeiten — wenn denselben von vornherein klar gemacht wird, daß ihnen auf dem Rechtswege gar nicht zu helfen ist und daß nichts anderes übrig bleibt, als in Geduld und mit Selbstverleugnung sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Neben dieser mündlichen und schriftlichen Raths- und Auskunftsertheilung, sowie Gewährung juristischen Beistandes sucht der Verein besonders da, wo das gesellschaftliche Momen- seiner Stellung zur Geltung gebracht werden kann, auch selbständig und zwar theils schriftlich durch Erlaß von Schriftstücken (insbesondere Mahnbriefen) im Auftrage der Hilfesuchenden, theils und vor allem mündlich durch die Intervention einer Vorstandsdame als eigene Persönlichkeit hervorzutreten. Hierbei kann natürlich nur das Gebiet jener Fragen Berücksichtigung finden, die ihrem Charakter nach der persönlichen Vermittelung zugänglich sind, wie z. B. Mieths- und Lohnstreitigkeiten, ferner Schuldforderungen, Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Erbschaftsstreitigkeiten, kurz das Gebiet aller jener Fälle, wo die gerichtliche Entscheidung im Interesse der Rathsuchenden vermieden werden möchte. Ausgeschlossen für diese Thätigkeit bleiben naturgemäß die Gebiete der Ehestreitigkeiten und Alimentationsforderungen für uneheliche Kinder, da sich hier in Folge der internen und diskreten Natur dieser Gebiete eine Intervention von dritter Seite von vornherein verbietet. Gerade in dieser persönlich vermittelnden Richtung scheint uns noch ein weites und fruchtbares Feld für die Thätigkeit eines derartigen Vereins zu liegen.

Außer diesen praktischen Bestrebungen sucht der Verein noch durch eine propagandistische Thätigkeit, insbesondere durch regelmäßige Vorträge und Besprechungen, sowie durch literarische Unternehmungen die Frauenwelt über ihre gesetzliche und soziale Stellung aufzuklären, ihr Selbstbewußtsein zu wecken und sie zur Selbsthilfe und zum solidarischen Zusammenwirken anzuspornen. So wurden in dem Laufe des Jahres 1894 19 öffentliche Montagsversammlungen und darin 10 Originalvorträge gehalten, welche sich selbstverständlich nicht allein auf die Behandlung der Rechtsfrage beschränkten, sondern das ganze Gebiet der modernen Frauenbestrebungen, die Erziehungs- und Studiumfrage, die Sittlichkeitsfrage ꝛc. behandelten. Daneben giebt der Verein unter dem Namen der „Losen Blätter“ kleine Flugschriften, meist die zuvor mündlich gehaltenen Vorträge zu sehr billigen Preisen im Druck heraus. Es ist bis jetzt bereits die erste Serie mit 12 Heften erschienen. Als obligatorisches Vereinsorgan ist die in Berlin erscheinende von Minna Cauer vortrefflich redigirte Fachzeitung „Die Frauenbewegung“ eingeführt.

Die lebhafte Frequenz des Vereins beweist am besten die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit desselben. Ueber 600 Fälle wurden im Jahre 1894 erledigt und unstreitig wird der Verein noch bei weitem mehr erzielen können, sobald derselbe durch eine numerische Zunahme seiner Mitglieder seine gesellschaftliche Stellung verstärkt und durch das Gewicht einer gewissen moralischen Ueberlegenheit, sowie durch reichlichere pekuniäre Hilfsmittel den bedrängten Geschlechtsgenossinnen den nöthigen Rückhalt gewähren kann. Voraussetzung aber für eine segensreiche Thätigkeit eines solchen Vereins ist, daß es ihm gelingt, immer die geeigneten Hilfskräfte heranzuziehen, denn nur hochgebildete und gesetzeskundige Damen mit praktischer Lebenserfahrung und einem hohen Grade persönlichen Taktes werden das schwierige und verantwortungsvolle Amt eines Berathers und Vermittlers in Rechtsangelegenheiten mit Erfolg ausüben können; dies mag auch bei ähnlichen Gründungen in anderen Städten berücksichtigt werden.

Deutschland.

* **Posen**, 12. Juli. Anläßlich der jüngsten Erörterungen über die Mißstände, die in dem Irrenheilwesen zu Tage getreten sind, ist vielfach auf die unangemessene Besoldung der Kreisphysiker hingewiesen worden, welcher kein geringes Maß von Amtspflichten gegenübersteht. Was ein Kreisphysikus für ein Jahresgehalt von 900 M. alles leisten muß, stellt die Zeitschrift für soziale Medizin folgendermaßen zusammen: „Die Kreisphysiker sind nach den neuen Verordnungen und Instruktionen mit den schwierigsten und zeitraubendsten technischen Untersuchungen und Arbeiten beauftragt und können nicht länger auf die Privatpraxis, als ihre hauptsächliche Erwerbsquelle, angewiesen bleiben. Sie haben jetzt allen an sie ergehenden polizeilichen und gerichtlichen Requisitionen mit möglichster Beschleunigung zu entsprechen; sie haben ferner sämmtliche Apotheken, Kranken-, Irren- und Entbindungs-Anstalten, Drogen- und Giftwaaren-Handlungen ihres Kreises zu revidiren, die Hebammen nebst ihren Instrumenten nachzuprüfen, alle Kontraventionen gegen die geltenden Medizinalgesetze den zuständigen Staats- und Amtsanwälten anzuzeigen, den Gesundheitszustand der Staatsbeamten auf Requisition der Staatsbehörden im Interesse des Dienstes unentgeltlich zu untersuchen und nach einer neuesten Bestimmung auch die in häuslichen Verhältnissen verpflegten Geisteskranken zu überwachen. Für die Ausführung der vorgenannten Amtsgeschäfte und Untersuchungen bedarf der Kreisphysikus selbstverständlich eines geeigneten, möglichst isolirten, mit Registratur und den erforderlichen kostspieligen Instrumenten, Mikroskop ꝛc. versehenen Lokals, muß sich auch eine dem Fortschritt der Wissenschaft entsprechende Literatur beschaffen und sich an wissenschaftlichen ärztlichen Vereinen betheiligen.

□ **Berlin**, 11. Juli. [Der Fall Hammerstein.] Wie man in Regierungskreisen über den Fall Hammerstein denkt, braucht eigentlich nicht erst gesagt zu werden. Anständige Leute können in ihrem Urtheil über diesen Herrn und die schweren Unterlassungsfehler seiner Parteifreunde überhaupt nicht auseinandergehen. Es giebt aber auch persönliche Momente, die das Urtheil einiger Mitglieder der Regierung über den Fall Hammerstein noch besonders bestimmen. Hierüber wird die Frankfurter Prozeßverhandlung ebenfalls Aufschlüsse bringen, wie denn überhaupt gesagt werden kann, daß diese Verhandlung an Ueberraschungen reicher sein wird, als sogar bei weitgehenden Erwartungen bisher angenommen worden ist. In dieser Beziehung hängt freilich Alles von der Leitung der Verhandlung ab, aber die Verhältnisse sind so weit gediehen, daß zu vermuthen ist, der Gerichtshof werde eingedenk sein, daß es sich um eine Reinigung in großem Maßstabe handelt, um einen Prozeß, der über die Person des „Klägers“ weit hinausgeht. Man kann im Uebrigen nicht daran zweifeln, daß die Hammersteinsche Affaire mit ihrem Drum und Dran auch dem Kaiser zur Kenntniß gebracht worden ist. Mitglied des Kreuzzeitungskomitees ist ein Graf Kanitz, der Bruder des bekannten Abgeordneten. Als Beamter im königl. Hausministerium hat er noch besondere Veranlassung, an höchster Stelle klaren Wein über die Vorgänge einzuschänken, die jetzt zu einem so sensationellen Ende geführt haben. Für Herrn v. Hammerstein hat man sich im Schloß auch früher schon interessirt, ohne daß der Herr Anlaß gehabt hätte, darauf stolz zu sein. „Da kann man ihn ja garnicht wegkriegen“, hat der Kaiser einmal gesagt, als er hörte, daß Hammerstein mit lebenslänglichem Kontrakt angestellt sei. Der Rücktritt des einstmals so mächtigen Mannes von der politischen und auch gesellschaftlichen Bühne läßt, wie begreiflich, die Hoffnungen jener Konservativen schwellen, die die „Kreuzzeitung“ so geleitet wissen möchten, daß eine Wiederannäherung der gemäßigten Parteielemente an die durch Herrn v. Hammerstein wesentlich mit umgestaltete jetzige konservative Partei möglich werden könnte. Man kann ja abwarten, was in dieser Hinsicht geschieht, aber wahrscheinlich will es den nüchternen Beobachtern nicht dünken, daß jetzt wieder der Weizen der Helldorffschen Richtung blühen könnte. Die Partei würde auch ohne Hammerstein die Bahn der Tivoli-Demagogie betreten haben und sie könnte nur noch zurück, wenn sie an sich selber eine Reform an Haupt und Gliedern vornehmen wollte. Hierzu aber sehen wir nirgends auch nur den geringsten Anlauf. Zur Auseinanderhaltung des Hammersteinschen Einflusses und der sonstigen Politik seiner Partei genügt es, auf die Taktik der Konservativen in den Parlamenten hinzuweisen. Es war doch nicht die „Kreuzzeitung“, die jene Reden hielt, mit denen die Kanitz und Manteuffel und nun gar erst Herr v. Plötz im Reichstage und in den beiden Häusern des Landtages die konservative Partei dermaßen heruntergewirthschaftet haben, daß jedes Gefühl politischer Verantwortung in jenem Lager erloschen zu sein schien. Am Antrage Kanitz ist Herr v. Hammerstein ganz unschuldig; ja, er hat ihn in seinem Blatte sogar nur lau unterstutzt, was immerhin für seine praktische Einsicht spricht, und er hat immer erklärt, daß ein anderer, wenn auch ähnlicher Weg der Abhilfe für die landwirthschaftliche Noth vorzuziehen wäre. Die Forderung, daß die Pflicht der Rückzahlung empfangener Grundsteuerentschädigungen für null und nichtig erklärt werde, ist ebenfalls nicht Hammersteinsches Gewächs. Zu der betreffenden Zeit war er schon ein todter Mann. Nach alledem wird sich in der publizistischen Vertretung der Konservativen vielleicht diese oder jene Kleinigkeit ändern, sonst aber nichts. Keiner der Männer, die als mögliche Nachfolger des Herrn v. Hammerstein bisher genannt worden sind, vertritt hinsichtlich der politischen Grundanschauungen wie der Taktik einen anderen Standpunkt als der entlassene Herr, weder Herr v. Nathusius-Ludom noch namentlich Herr v. Oertzen, einer der verbissensten mecklenburgischen Agrarier, aus dessen Feder die wüthendsten Artikel der „Kreuzzeitung“ gegen die Handelsvertragspolitik herrührten. Der Abg. Kropatscheck, der jetzt wieder in der Redaktion sitzt, mag zu Herrn v. Hammerstein den denkbar größten gesellschaftlichen Gegensatz bilden, aber in der Politik steht er mit ihm auf gleichem Boden.

— Das Reichs-Versicherungsamt empfiehlt in einem Rundschreiben den Vorständen der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften dringend den Erlaß von Unfallverhütungs-Vorschriften für land- und forstwirthschaftliche Betriebe.

Im Jahre 1894 — so heißt es darin — sind von den land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften für 32 687 Unfälle Entschädigungen festgestellt worden; von diesen Unfällen hatten 2237 den Tod, 821 eine dauernde völlige, 15 922 eine dauernde nicht völlige und 13 707 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge. Diese hohen Zahlen umfassen eine solche Fülle von Noth und Elend, daß keine Anstrengungen gescheut werden dürfen, um für die Folge deren Verminderung herbeizuführen. Einen geeigneten Weg hierzu öffnet der § 87 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes, welcher den land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften die Befugniß beilegt, Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen. Es wird hingewiesen auf einen Entwurf von Normalvorschriften, der vom Reichsversicherungsamt entworfen und von einer Versammlung von Vertretern der Landes-Versicherungsämter und der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften die Berathung von Unfallverhütungsvorschriften durch eine Kommission durchberathen ist. Möchten die Berufsgenossenschaften — so schließt das Rundschreiben — in Anerkennung dessen, daß es besser ist, Unfälle zu verhüten, als Unfälle zu entschädigen, und daß eine Unfallrente niemals einer Familie den getödteten Vater ersetzen, dem Verletzten nie ein volles Entgelt für verstümmelte Glieder bieten kann, ein so wichtiges Recht, welches das Gesetz ihnen verliehen hat, nicht ungenutzt lassen.

— Der Bundesrath hat genehmigt, daß Arbeiterinnen über 16 Jahre in Meiereien und Molkereien, sowie in den diesen gleichzustellenden Sterilisirungsanstalten vom 15. März bis 15. Oktober in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen, jedoch nur insoweit, als es sich um Arbeiten handelt, deren Vornahme an den betreffenden Tagen nicht untersagt ist. Während nämlich die meisten Meiereien (Molkereien) als landwirthschaftliche Betriebe oder wegen ihres geringen Umfanges oder mangels regelmäßiger Verwendung elementarer Triebkräfte den Vorschriften der §§ 135 ff. der Gewerbeordnung nicht unterliegen, durften in den als Fabriken geltenden Milchverarbeitungsanlagen Arbeiterinnen in den Eingangs erwähnten Zeiten bisher nicht beschäftigt werden. Die gewerblichen Meiereien sind indessen in gleicher Weise wie die landwirthschaftlichen hinsichtlich der Betriebszeiten von der Landwirthschaft abhängig, und es liegt in der Natur der Verrichtungen, daß — namentlich in der warmen Jahreszeit — der Betrieb früh begonnen oder spät Abends fortgesetzt werden muß. Liegt schon nach der Art der Arbeit kein Bedenken gegen die Beschäftigung der Arbeiterinnen in den genannten Zeiten vor, so kommt ferner in Betracht, daß der Ersatz der weiblichen durch männliche Arbeitskräfte häufig und zwar besonders bei den in ländlichen Bezirken betriebenen Meiereien wegen des Arbeitsmangels auf Schwierigkeiten stößt.

— Die reine Interessenpolitik zieht immer weitere Kreise in ihren Bann. Jetzt planen auch die Haus- und Grundbesitzvereine Rheinlands und Westfalens ein selbständiges Vorgehen bei den Wahlen, und zwar nicht etwa bloß bei den kommunalen, sondern auch bei den politischen Wahlen. Sie haben in einer am Sonntag in Köln abgehaltenen Versammlung einen Ausschuß niedergesetzt, welcher entsprechende Schritte vorbereiten soll. Eventuell wird an die Gründung einer besonderen wirthschaftlichen Partei gedacht. Vergebens suchte ein Hausbesitzer aus Elberfeld die Versammlung davon zu überzeugen, daß eine politische Bethätigung der Hausbesitzervereine nicht allein zu einem vollständigen Mißerfolge führen, sondern auch die heilloseste Zersplitterung in den Vereinen selbst zur Folge haben müsse; die Versammlung ließ sich durch nichts mehr von ihrem Vorhaben abbringen. Die politischen Parteien, meinte der Vorsitzende, hätten sich überlebt und trieben nur Interessenpolitik. Man gedenkt also den Teufel durch Beelzebub auszutreiben. Indes wird man wohl schon in der Kommission zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Sache denn doch sehr ihre zwei Seiten und vor allem auch,

wenigstens mit Bezug auf die politischen Wahlen, ihre ganz bedeutenden Schwierigkeiten hat.

L. C. Zu dem Schreiben, mit dem Kommerzienrath Rösicke die Niederlegung seines Mandats gerechtfertigt hat, bemerkt, im Gegensatz zur „Natlib. Corresp." die „Köln. Ztg.": „Daß Herr Rösicke seinen Rücktritt mit einer scharfen Kritik der nationalliberalen Reichstagsfraktion in ihrer jetzigen Zusammensetzung verbindet, wollen wir ihm um so weniger verkümmern, als er je ein Mitglied oder auch nur Hospitant der Fraktion gewesen ist. Im Uebrigen haben auch wir nie ein Hehl daraus gemacht, daß in die Fraktion einige extreme agrarische Elemente eingetreten sind, die nicht dazu geeignet waren und geeignet sind, die bisherige treffliche Harmonie (!) innerhalb der Fraktion zu mehren oder zu stärken."

— Der Ceremonienmeister von Kotze wird sich am 13. d. M. nach Glatz begeben, um die wegen seines Duells mit dem Hofmarschall Frhrn. von Reischach kriegsgerichtlich wider ihn verhängte Festungshaft daselbst zu verbüßen.

— Die Zentrumspresse veröffentlicht jetzt die Einladung zur 42. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die vom 25. bis zum 29. August in München stattfinden soll.

— Während die sozialdemokratische Presse in ihren Betrachtungen über die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals sich nicht genug thun kann in Schimpfen über diese „Prasserei" und „Schwelgerei", stellt es sich heraus, daß auch ein sozialdemokratischer Abgeordneter zu den Festtheilnehmern gehört hat. Wie der „Saale-Ztg." aus Erfurt geschrieben wird, steht in der Schiffsliste der „Trave", auf der sich bekanntlich die Reichstagsabgeordneten befanden, auch der Abgeordnete Bork-Gotha verzeichnet.

— Bei der nothwendig gewordenen Stichwahl in Waldeck-Pyrmont scheinen die Sozialdemokraten zu beabsichtigen, den Antisemiten und Landwirthsbündler Müller gegen den Nationalliberalen zu unterstützen; damit würde die Wahl Böttchers sehr zweifelhaft geworden sein. Der „Vorwärts" giebt zwar eine dahingehende Parole nicht offen aus, aber er bringt folgenden deutlichen Ausfall gegen Böttcher:

„Es ist selbstverständlich, daß Dr. Böttcher, der grimmigste und gehässigste Gegner der Sozialdemokratie, einer der Väter der Umsturzvorlage, der Freund von Ausnahmegesetzen und der Feind des allgemeinen Wahlrechts, nicht eine Stimme von sozialdemokratischer Seite erhält. Neugierig sind wir, wie die Freisinnige Vereinigung sich zu Dr. Böttcher stellt. An diesem Herrn auch nur noch einen liberalen Faden zu entdecken, dürfte selbst Herrn Rickert schwer fallen. Wir hoffen, daß der deutsche Reichstag vor der zweifelhaften Ehre bewahrt wird, den Dr. Böttcher wieder als Mitglied in seiner Mitte zu sehen."

— Aus Bremen wird gemeldet: Das zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Reichstages hier am 24. Juni d. J. im Rathskeller veranstaltete Fest hat nach den „Brem. Nachr." einen Gesammtkostenaufwand von 7978,68 M. verursacht, um deren Bewilligung der Senat die Bürgerschaft ersucht.

— Die statistischen Tabellen über Hamburgs Handel für 1894, die jüngst erschienen sind, zeigen ein langsames Wachsen sowohl der Einfuhr aus den Kolonien (mit Ausnahme von Deutsch-Ostafrika), wie die Ausfuhr dahin. Die Einfuhr aus Deutsch-Westafrika (Togo und Kamerun umfassend), betrug im Jahre 1894 3 874 180 M. gegen 3 491 820 M. in 1893, aus Deutsch-Ostafrika 611 620 M. (darunter Gummi im Werthe von 469 940 M.) gegen 854 980 M. in 1893 und 158 240 M. in 1890), von den Marschalls-Inseln 321 640 M. (hauptsächlich Kopra) gegen 2960 M. in 1890 und vom Bismarck-Archipel 176 350 M. (darunter für 153 730 M. Kopra), während Neu-Guinea und Südwestafrika keine nennenswerthen Ziffern aufweisen. Die Ausfuhr nach Togo und Kamerun betrug im selben Jahre 3 321 400 M. (Rum 308 130 M., Baumwollwaaren 696 740 M.) gegen 2 810 130 M. in 1893; nach Südwestafrika 698 360 M. (Herrenkleider 74 770 M., Bier 52 110 M.) gegen 305 090 M., nach Deutsch-Ostafrika 1 884 530 M. (grobe Eisenwaaren 133 980 M., eiserne Wasserfahrzeuge 133 980 M., Bier 117 990, Baumwollenwaaren 115 340 M.) gegen 1 729 470 in 1893; nach Neu-Guinea 42 710 (14 600 M. Verzehrungsartikel); nach dem Bismarck-Archipel 94 760 M. (darunter Baumwollwaaren 18 640 M.) gegen 51 490 M. in 1893 und nach den Marschalls-Inseln 143 230 M. (Baumwollenwaaren 28 170, Bier 21 480 M.) gegen 339 870 M. in 1893. Die Einfuhr aus den deutschen Kolonien beträgt also nach Hamburg bereits an 5 Millionen Mark, die Ausfuhr weit über 6 Millionen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Juli. Gestern ist das Parlament aufgelöst worden und Sonnabend in acht Tagen wird die Masse der Wahlen bereits entschieden sein. Für Bearbeitung der Wähler von der Plattform herab bleibt daher nur wenig Zeit. Der größte Theil der Wahlen wird bereits am Sonnabend, in London am Montag vollzogen werden. Die für die diesmaligen Wahlen giltigen Listen enthalten 6 332 454 Wähler, 170 998 mehr als bei den letzten Wahlen im Jahre 1892. Es sind 670 Abgeordnete zu wählen, 465 für England, 103 für Irland, 72 für Schottland, 30 für Wales. Vierundzwanzig Städtebezirke und drei Universitäten dürfen je zwei Abgeordnete wählen, jeder andere Wahlbezirk hat nur einen Vertreter ins Unterhaus zu senden. London vergiebt 62 Unterhaussitze. Für eine große Anzahl von Mandaten werden diesmal keine Gegenkandidaten aufgestellt, weil die betreffende Partei der Mandate sicher ist. Bei den Liberalen sind dies 118, bei den liberalen Unionisten 20 Mandate. Bekanntlich hat Gladstone durch die 1885er Wahlreform die Anzahl der Wähler um zwei Millionen vergrößert. Ein bekanntes Unionistenblatt, der Spektator, knüpft nun heute an jene Erweiterung des Wahlrechtes an, um dieselbe als Ausgangspunkt für den Untergang des alten Torythums zu bezeichnen. Sein Schicksal war damals schon besiegelt, die Bildung des jetzigen Cabinets Salisbury sei seine Todesanzeige. Einzelne Tories mögen ja im politischen Leben noch weiter eine Rolle spielen, aber die Torypartei werde niemals wieder England beherrschen.

Schweiz.

* **Lausanne,** 10. Juli. Im Kanton Wallis ist ein merkwürdiger Fall von widerrechtlicher Gefangenhaltung vorgekommen. Ein gewisser Coutaz, ein übelbeleumundeter und gefährlicher Mensch, hatte vor mehr als einem Jahre den Präsidenten des Bezirksgerichts von St. Moritz insultirt und bedroht, worauf dieser seine Verhaftung und Verbringung in das dortige Gefängniß veranlaßte. Eine Strafuntersuchung und Ueberweisung des Coutaz an die Gerichte zur Aburtheilung wegen der ihm zur Last gelegten Vergehen unterblieb aber und um den Eingesperrten kümmerte sich sonderbarer Weise fortan kein Mensch mehr, außer dem Gefängnißwärter. Vor einigen Wochen wurden nun die dortigen Lokalitäten durch einen Fremden besichtigt, der bei dieser Gelegenheit Coutaz nach dem Grund seiner Gefangenschaft fragte und zu seinem Erstaunen erfuhr, daß der Befragte es selbst nicht wisse und nie einem Verhör unterzogen worden sei. Das Resultat dieses Besuches war, daß der seltsame Fall durch das Mittel der Presse an die Oeffentlichkeit und auf diese Weise auch zur Kenntniß der Aufsichtsbehörde gelangte, welche eine Untersuchung anstellte. Das Appellationsgericht des Kantons Wallis als Aufsichtsbehörde hat nun am 8. Juli die Absetzung des seit längerer Zeit erkrankten Gerichtspräsidenten von St. Moritz und die sofortige Freilassung des Verhafteten angeordnet, hoffentlich aber wird es mit dieser Maßregel allein Angesichts eines solch unerhörten Falles von Beamtenwillkür und Mißbrauchs der Amtsgewalt nicht sein Bewenden haben.

Bulgarien.

***Sofia,** 8. Juli. Unter dem Titel „Bulgarisches Echo" ist vor einigen Tagen hier die erste Nummer einer deutschen, jeden Donnerstag erscheinenden Zeitung herausgegeben worden, welche es sich zur Aufgabe stellt, „fern von jedem Parteihader und allen Parteiinteressen, in der Absicht, ein möglichst getreues Gesammtbild von Bulgariens Land und Leuten in ökonomischer, wie literarischer, in politisch-journalistischer wie ethnographischer u. a. Hinsicht zu geben und als publizistisch vermittelndes Glied zwischen dem In- und Auslande zu dienen." Die erste reichhaltige Nummer enthält 16 Seiten und eine Beilage mit Angaben über die Sehenswürdigkeiten ꝛc. von Sofia.

Militär und Marine.

* **Die bayerische Heeresverwaltung** soll der „Frankf. Ztg." zu Folge verschiedene Aenderungen beabsichtigen. Es soll auch in Bayern eine Garde eingeführt werden; die Vorbereitungen für eine derartige Einrichtung seien von langer Hand getroffen. Auch das Eisenbahnbataillon soll die Litzen bekommen, die bisher nur das Leibregiment hatte. Zwei Pionierkompagnien, eine aus Ingolstadt, eine aus Speyer, sollen nach München gezogen werden und ebenfalls die Litzen erhalten.

Auch die Errichtung eines Meldereiter-Detachements soll im nächsten Etat für das II. bayerische Armeekorps beantragt und auf diese Maßnahme schon bei der Rekruteneinstellung für die Kavallerie-Regimenter dieses Korps Rücksicht genommen werden. Das Detachement soll angeblich nach Fürth verlegt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

○ **Lissa,** 11. Juli. In der vorgestrigen Strafkammer-Sitzung wurde folgender Fall verhandelt: Im Jahre 1893 errichtete die Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld in Feuerstein eine Agentur und übertrug die Verwaltung derselben dem Handelskommis Paul Haupt. H. betrieb nun eifrig das Versicherungsgeschäft in Feuerstein und umliegenden Ortschaften. In Karchowo gab er den Wirthen Anton Kasnierek und Johann Nowak gegenüber sich als Vertreter der Posener Provinzial-Feuersozietät aus, weil er erfahren hatte, daß K. und N. in der Prov.-Feuersozietät versichern wollten. Haupt schloß auch mit den Beiden die Versicherung ab, wobei er die beiden Wirthe in dem Glauben ließ, sie seien der Provinzial-Feuersozietät beigetreten. Erst beim Aushändigen der Police merkten sie, daß H. der Vertreter einer anderen Versicherung sei. Derartig verfuhr H. auch in Bojanitz. Beim Aushändigen der Police forderte H. ungewöhnlich hohe Aufnahme-Gebühren, in einzelnen Fällen bis 16 Mark. Das machte die Leute stutzig und schließlich verweigerten sie die Zahlung. Da schrieb H. Karten bezw. Briefe, in denen er, falls binnen 3 Tagen nicht Zahlung erfolge, mit der Klage bei der Staatsanwaltschaft drohte. So wußte H. Versicherungen abzuschließen und das Geld dafür einzukassiren; außerdem hatte sich H. auch noch, da er Versicherungspolicen an Versicherte ausgehändigt hat, ohne die Genehmigung der Polizeibehörde eingeholt zu haben, wegen Uebertretung des Gesetzes vom 8. Mai 1837 und 30. Mai 1841, betreffend das Mobiliar-Immobilien-Feuerversicherungswesen zu verantworten. Die hiesige Strafkammer verurtheilte auch den H. wegen Uebertretung des genannten Gesetzes zu einer Geldstrafe von 150 Mark event. 15 Tagen Gefängniß, außerdem wegen vollendeten und versuchten Betruges und wegen versuchter Erpressung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. H., der erst 23 Jahre alt ist, ist bereits wegen verschiedener Vergehen mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft; nun droht ihm noch eine Anklage wegen Unterschlagung.

* **Dortmund,** 10. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht erschien heute der Lehrer Aloysius Wilms aus Rauxel im Landkreise Dortmund wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Der 30 Jahre alte Angeklagte ist verheirathet und Vater zweier Kinder. Er hat sich in einer Unzahl, nach Hunderten zählenden, Fällen in so abscheulicher, bodenlos gemeiner Weise an seinen Schulkindern vergangen, daß das Schwurgericht eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer erkannte.

* **Köln,** 10. Juli. Der Prozeß gegen die „Rheinische Zeitung", welcher beim Landgericht Köln schwebt, nimmt einen riesenhaften Umfang an, denn zur Zeit finden Zeugenvernehmungen in England statt. Die „Rheinische Zeitung" hatte, nachdem der Direktor des Arbeitshauses Brauweiler bei Köln von der Anklage der fahrlässigen Tödtung freigesprochen worden war, einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, daß in der staatlichen Korrektionsanstalt ähnliche Zustände herrschten wie bei den Alexianern. In jener Verhandlung gegen den Anstaltsdirektor wurde auch festgestellt, daß eine Dirne bei der Anwendung des „Maulkorbs" gestorben war. In dem Artikel der „Rheinischen Zeitung" wurde nun behauptet, daß andere Zwangsmittel ebenso barbarisch seien wie der Maulkorb, z. B. die mit Eisenschienen versehene Zwangsjacke, die Dunkelzelle ꝛc. Die „Rhein. Ztg." wurde deshalb der Beleidigung angeklagt. Es hat in dieser Sache vor dem Landgericht Köln bereits ein Termin angestanden, und in demselben trat der Angeklagte einen wahrhaft sensationellen Wahrheitsbeweis an. Das Gericht gab denselben statt und ordnete die kommissarische Vernehmung von Zeugen an. Da sich diese Ermittelungen, wie gesagt, bis nach England erstrecken, wird wohl erst nach den Gerichtsferien dieser Prozeß, der wie der in Aachen, ein Sensationsprozeß werden dürfte, zur Entscheidung gelangen können. Daß der Wahrheitsbeweis zum größten Theile gelingen wird, steht schon jetzt außer allem Zweifel.

Polnisches.

Posen, den 12. Juli.

s. Der „Dziennik" erfährt aus völlig glaubwürdiger Quelle, daß der bisherige Statthalter von Galizien Graf K. Badeni im Herbst d. J. an die Spitze des der parlamentarischen Lage entsprechend rekonstruirten Wiener Kabinets treten werde. Der Genannte würde diese Mission schon gelegentlich der jüngsten Krisis übernommen haben, doch erforderten die bevorstehenden Landtagswahlen an der Spitze der galizischen Landesverwaltung einen erfahrenen, mit den örtlichen Verhältnissen durchaus vertrauten Mann. Die neuliche Anwesenheit des Ministers des Innern Bacquehem in Busk, dem derzeitigen Aufenthaltsort des Grafen Badeni, hänge augenscheinlich mit den für den Herbst bevorstehenden Aenderungen im Ministerium zusammen. Als wahrscheinlich gelte ferner, daß der Reichsrath bald nach Uebernahme des Ministerportefeuilles durch den Grafen Badeni werde aufgelöst werden. Unter den wenig zahlreichen Kandidaten für den sodann erledigten Statthalterposten von Galizien werde auch der Name des Bruders des jetzigen Statthalters, des Grafen Stanislaus Badeni genannt, der sich auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens als Kraft ersten Ranges erwiesen habe.

s. **Der „Kuryer"** erfährt, daß der Erzbischof v. Stablewski in diesem Jahre an der Fuldaer Bischofskonferenz theilnehmen werde.

s. **Zu Pfingsten** d. Js. sollte, wie wir s. Z. berichteten, in Opok bei Herrn v. Czarnecki eine Versammlung zwecks Gründung eines bäuerlichen landwirthschaftlichen Vereins stattfinden, doch verweigerte der zuständige Distriktskommissar in Louisenfelde die Erlaubniß zur Abhaltung der qu. Versammlung. Herr v. Czarnecki hat nun auf seine bezügliche an das Landrathsamt gerichtete Beschwerde den Bescheid erhalten, daß das Verfahren des Distriktskommissars als den bestehenden Bestimmungen nicht entsprechend erachtet werde und demgemäß Verfügung getroffen worden sei. So berichtet der „Dziennik".

s. **Das hierorts gebildete Komitee** für den Empfang der Galizier hält nach dem „Dziennik" heut im Hotel de Berlin eine Sitzung ab. Auch das Lemberger Komitee, bestehend aus den Herren Dziwinski, Protektor des Polytechnikums, S. Kossuth, Michalski, J. Starkel und J. Ibnatowicz ist, wie dasselbe Blatt erfahren hat, am 9. d. M. zusammengetreten, um die Einzelheiten des Ausflugs zu regeln und ein Reisekomitee zu wählen. Wie bekannt, sollte eigentlich Prof. Grf. W. Dzieduszycki die Führung der Ausflügler übernehmen, doch lehnte derselbe in der Folge ab, da er gegenwärtig Vorsitzender des Central-Wahlkomitees sei und als solcher durch Uebernahme der Führerrolle den „Busenfreunden" Gelegenheit geboten haben würde, dem Ausflug politischen Charakter anzudichten. Das Reisekomitee habe bereits einen Aufruf des Inhalts erlassen, daß der Ausflug den Zweck habe, das im Vorjahre den Posener Besuchern der Lemberger Ausstellung gegebene Wort „Auf Wiedersehen in Posen" einzulösen. In der Posener Ausstellung nähmen trotz harter Bedingungen des wirthschaftlichen Kampfes die Produkte der polnischen Aussteller eine wichtige Stelle ein und bezeugten, daß die Polen in löblicher Weise mit unternehmendem Sinn und rühmlicher Ausdauer an ihrer wirthschaftlichen Fortentwickelung arbeiteten. Man wolle den Posener Brüdern herzlich die Hand drücken, ihre Thätigkeit anerkennen und sie zu weiterem Ringen mit den sich entgegenstellenden Schwierigkeiten aneifern. Das sei Pflicht der Galizier, die zu erfüllen um so leichter falle, als den Ausflüglern Gelegenheit geboten werde, das uralte Land der Piaste und die Stätten zu besuchen, wo die Lechischen Adler gehorstet, wo Piast die matten Heerschaaren bewirthet und der hl. Adalbert seine Ruhestätte gefunden habe.

s. **Zum Ledochowski-Jubiläum.** Die gestern im Bazar stattgefundene Versammlung polnischer Damen hat, wie der „Dziennik" berichtet, an Kardinal Ledochowski ein Huldigungs- und Glückwunschtelegramm abgesandt und beschlossen, heute nochmals zusammenzutreten, zwecks Wahl eines erweiterten Komitees, Beschlußfassung über eine Adresse und die Beschaffung eines Andenkens an den Jubiläumstag. — Wie der „Kuryer" erfahren hat, ist die Abfassung der Adresse, die zugleich mit dem Geschenk dem Jubilar später übersandt werden soll, den Damen v. Chrzanowska, Kantecka, Łebinska und v. Rzepecka übertragen worden. — Der „Goniec" bringt auf der farbig umränderten Titelseite seiner heutigen Nummer das Bild Ledochowskis und eine Lebensbeschreibung desselben.

Auch das Berliner Polenthum hat dem „Kuryer" zufolge durch Vermittelung der Kommission der dortigen polnischen Vereine dem Kardinal Ledochowski eine Glückwunschadresse zugehen lassen.

s. **Der „Dziennik"** spricht, wie begreiflich, dem Rektor der Breslauer Universität mit Bezug auf dessen Verhalten gegenüber den „jungen Leuten, die sich mit Polenhetze befassen", seine Anerkennung aus und meint, daß alle Universitätsbehörden so verfahren müßten. Leider habe sich der Rektor der Berliner Hochschule nicht zu einem derartigen entscheidenden und richtigen Schritt aufgerafft, sondern die Gründung einer akademischen Ortsgruppe des K.-H.-T.-Vereins stillschweigend zugelassen. Jeder denkende und edle Mensch werde dem Breslauer Rektor Ehre und Anerkennung zollen. — Der „Goniec" meint, die Gelüste der H.-K.-Tisten seien fürs Erste unter der akademischen Jugend Breslaus zu schanden geworden, ob für immer, sei ungewiß. Es scheine jedoch, daß es auf dieser Hochschule noch viel gesunde Elemente gebe, die der verfolgungssüchtigen Hydra des Rassenhasses nicht gestatten würden, das Haupt zu erheben. — Der „Kuryer" erklärt, es sei vorauszusehen gewesen, daß der berüchtigte Verein, dessen geistiger Vater der frondirende Exkanzler sei, der Regierung noch manchen Kummer bereiten werde. Herr v. Köller werde noch bedauern, den „Brüdern von den drei Buchstaben" seine Unterstützung geliehen zu haben und die Polen würden dann ihrerseits sagen: „Tu l'as voulu, George Daudin!"

Lokales.

Posen, 12. Juli.

* Die Vorschrift des § 5a Absatz 1 des Krankenversicherungsgesetzes:

„Für Personen, welche in Gewerbebetrieben beschäftigt sind, deren Natur es mit sich bringt, daß einzelne Arbeiten an wechselnden Orten außerhalb der Betriebsstätte ausgeführt werden, gilt auch für die Zeit, während welcher sie mit solchen Arbeiten beschäftigt sind, als Beschäftigungsort der Sitz des Gewerbebetriebes" —

ist von den Krankenkassen, Behörden und Gerichten vielfach dahin ausgelegt worden, daß die von Bauunternehmern und ähnlichen Gewerbetreibenden außerhalb ihres Betriebsitzes beschäftigten Personen bei der Krankenkasse, in deren Bezirk die Beschäftigung erfolgte, dann zu versichern seien, wenn es sich um die Ausführung einer bestimmten größeren Arbeit handele.

Im Gegensatz hierzu hat neuerdings das Reichsgericht in einem Streitfalle entschieden, daß Arbeiter in Betrieben der

im § 5a Absatz 1 des Gesetzes bezeichneten Art, zu denen insbesondere die Betriebe der Bauunternehmer gehören, ohne Ausnahme in der für den Betriebssitz des Unternehmers zuständigen Krankenkasse zu versichern sind, sofern nicht der Unternehmer die selbständige Leitung auswärtiger Arbeiter in technischer und wirthschaftlicher Beziehung (Betriebsstätte) von seinem regelmäßigen Betriebssitze nach der betreffenden auswärtigen Arbeitsstätte verlegt hat. In dem Erkenntniß wird weiter ausgeführt, daß unter „Betriebsstätten“ im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes nicht die wechselnden Arbeitsstätten, d. h. diejenigen Stellen, an denen für kürzere oder längere Zeit einzelne zum Betriebe gehörenden Arbeiten vorgenommen werden, sondern nur die Orte zu verstehen sind, an denen sich ein bleibender Sitz und Mittelpunkt des Betriebes befindet. Bei Bauunternehmern wird hiernach die „Betriebsstätte“ in der Regel mit dem „Betriebssitz“ zusammenfallen, wenn es auch, wie z. B. bei einem Zimmermeister wohl vorkommen kann, daß die Betriebsstätte (der Zimmerplatz), der Sitz des Betriebes (die Geschäftsräume, von denen aus der Betrieb geleitet wird) und die einzelnen Arbeitsstätten (Hausbauten) örtlich auseinanderfallen. Jedenfalls wird eine besondere Betriebsstätte dadurch noch nicht begründet, daß an einer bestimmten Arbeitsstätte ein besonderer Arbeiterstamm gehalten wird, und daß die Arbeiten in einem anderen Orte nach Umfang und Dauer von erheblicher Bedeutung sind, andererseits ist es aber möglich, daß ein Unternehmer mehrere Betriebsstätten oder Betriebssitze hat.

Angesichts dieser Entscheidung hat der Handelsminister im Interesse einer gleichmäßigen Durchführung der Krankenversicherung und zur Vermeidung von Behelligungen der in Frage stehenden Unternehmer empfohlen, daß die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen bei Entscheidung von Streitigkeiten die Auffassung des Reichsgerichts in Anwendung bringen.

---

a. Die Propstei der Stadt-Pfarrkirche zu Posen ist seit gestern verwaist durch den Tod des hochbetagt gestorbenen Propstes Valentin Zientkiewicz, der schon vor drei Jahren das Jubiläum seiner 50jährigen amtlichen Thätigkeit beging; einer größeren Feier aus diesem Anlasse hatte sich der alte Herr damals durch eine Reise entzogen. In Betreff der Wiederbesetzung der Propstei dürften einige zum Theil auf sehr alten Verträgen beruhende Bestimmungen von Interesse sein:

Patron der Kirche ad Sanctam Mariam Magdalenam ist der hiesige Magistrat, dem dadurch das Recht zusteht, bei jedesmaligem Eintritt einer Vakanz aus der Zahl der Bewerber um die Stelle dem erzbischöflichen General-Konsistorium drei Kandidaten innerhalb einer — wenn wir nicht irren — dreimonatlichen Frist zu präsentiren. Bisher war die Bewerbung um die Pfarrstelle in so fern beschränkt und wird es wohl auch in Zukunft auf Grund ergangener bindender Bestimmungen bleiben müssen, als die Bewerber in der Stadt Posen und im Sprengel der Pfarrkirche, also in der Altstadt geboren sein müssen. Daß dieser Einschränkung Rechnung getragen worden ist, beweisen die Vorgänge. Zu Anfang dieses Jahrhunderts verwaltete das Amt der frühere Propst der St. Martinkirche, Hantusz; nach einer allerdings nicht verbürgten Ueberlieferung hätte dieser aus einer Bamberger Familie stammende Herr übrigens eigentlich Handschuh heißen müssen. Sein Nachfolger hieß Kinasowicz, dessen Vater Böttcher gewesen sein soll. Beide Pröpste erfüllten bezüglich ihrer Geburtsstätte die erwähnte Bedingung. Dann folgte Propst Aman, der Sohn eines an der Breiten Straße wohnhaft gewesenen Schuhmachermeisters. Von diesem ist zu erwähnen, daß er auf das Pfarrbeneficium verzichtete. Hierauf nahm die Stelle der jetzt verstorbene Propst Zientkiewicz ein. Dieser stammte aus dem Hause Alter Markt 35, in welchem sein Vater eine Agentur in Grätzerbier betrieb. — Mit der Propstei ist auch ein Kollegiatstift verbunden, dem einige am Neuen Markt belegene, zum Theil von Geistlichen bewohnte Grundstücke gehören. Ferner ist mit der Posener Pfarre die Filialkirche zu Gluszyn verbunden, die von einem Vikar pastorirt wird. — Der Magistrat hatte nach einem uns vorliegenden älteren Etat folgende Beiträge jährlich an die Pfarrkirche zu zahlen: Dem deutschen Prediger 25 Thaler, demselben an Holzgeld zu Martini 16 Thaler, den Geistlichen für 2 Votiven 3 Thlr. 10 Gr., außerdem den Musikern für das Musiziren auf dem Rathhausthurme bei der Fronleichnamsprozession eine Etschädigung. Diese Geldgaben sind vom Magistrat auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1850 durch Kapitalzahlung bis auf die auch jetzt noch zu zahlenden, inzwischen etwas erhöhten Musikgelder abgelöst. — Wenngleich durch diese Ablösung der an den deutschen Prediger zahlbar gewesenen Abgaben die Pflicht des Propstes, deutsche Predigten halten zu lassen, nicht erloschen sein mag, so ist doch dem Bedürfnisse der Deutschkatholiken durch Bildung einer Succursale in dem ehemaligen Franziskanerkloster Rechnung getragen worden. — Was die Gründung der Propstei anbetrifft, so giebt darüber die Inschrift einer Steintafel Aufschluß, die ehemals an dem jetzt abgebrochenen Thore am Neuen Markte angebracht war. Diese Inschrift, die Lukaszewicz in seinem Werke anführt, lautete:

„Anno Christi 1503 ist vollbracht diese Wohnung eines deutschen Predigers durch Huld deutscher Kaufleute.“

Das deutsche Bürgerthum muß, hiernach zu urtheilen, damals stark vertreten und auch wohlhabend gewesen sein. — Der Magistrat bestand zu jener Zeit natürlich aus katholischen Mitgliedern; gegenwärtig ist die Zusammensetzung bekanntlich eine andere, nur ein Mitglied gehört dem katholischen Glaubensbekenntniß an; weil dasselbe jedoch nicht im Sprengel der Pfarrkirche wohnt, ließ sich der Magistrat früher im Kirchenvorstande durch den verstorbenen Justizrath Schuman vertreten, an dessen Stelle jetzt der Landgerichtsrath Slawski fungirt.

---

* **Bessere Verbindung zwischen Riesengebirge und Posen.** Die königl. Eisenbahndirektion Posen theilt uns Folgendes mit: In Anerkennung der ungünstigen Zugverbindung, welche für die aus dem Riesengebirge mit den Frühzügen in der Richtung Hansdorf-Sagan-Glogau-Lissa i. P. nach Posen zurückkehrenden Reisenden z. B. darin besteht, daß dieselben in Lissa i. P. von 5,17 Uhr Nachmittags bis 10,26 Uhr Abends Aufenthalt haben und erst 12,06 Uhr Nachts in Posen eintreffen, wird zur Behebung dieses Uebelstandes für die Zeit vom 15. Juli d. Js. auf die Dauer von vorläufig 4 Wochen und bei weiterem Bedürfniß auch darüber hinaus täglich der um 5 Uhr 17 Min. Nachmittags von Hansdorf in Lissa ankommende Personenzug 1407 unmittelbaren Anschluß nach Posen nach folgendem Fahrplan erhalten:

von Lissa	ab 5 Uhr 30 Min. Nachmittags			
„ Leiperode	„ 5 „ 56 „			
„ Alt-Boyen	„ 6 „ 28 „	Abends		
„ Kosten	„ 7 „ 3 „	„		
„ Czempin	„ 7 „ 38 „	„		
„ Moschin	„ 8 „ 18 „	„		
„ Zabikowo	„ 8 „ 46 „	„	nach Bedarf,	
in Posen	an 9 Uhr 3 Min. Abends.			

Der Zug führt nur II. und III. Klasse.

Dabei weisen wir noch darauf hin, daß dieser Zug sich auch besonders für die Rückfahrt derjenigen Posener eignet, welche an den Wochentagen einen Ausflug nach Moschin unternehmen.

---

* **Die Provinzial-Gewerbeausstellung** wird fleißig von den Schulkindern aus der Provinz besucht; nachdem vorgestern eine Schule aus Neutomischel zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen war, folgten gestern die Schüler aus Lagiewnik, ferner 80 Schulkinder aus Kosten &c. Ein Theil der Schulen besichtigte auch noch den Zoologischen Garten und die übrigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Heute Vormittag wurde die Ausstellung von den Schülern und Schülerinnen der hiesigen Taubstummenanstalt besucht. Mit vielem Interesse nahmen die unglücklichen Kinder die ausgestellten Gegenstände in Augenschein.

s **Radfahrerfest.** Das Programm des am Sonntag hier stattfindenden Radfahrerfestes ist Folgendes: Früh 9–½11 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste, daran schließend Besichtigung der Gewerbeausstellung und Frühschoppen daselbst. Mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Viktoriarestaurant, Königsplatz. Darauf Fahrt nach dem Schilling, dortselbst 7 große Rennen, in welchen hervorragende Fahrer aus Berlin, Stettin, Breslau, Posen gegeneinander kämpfen werden. In den Zwischenpausen Auftreten des Kunstmeisterfahrers der Welt Gustav Marschner, des Meisterschaftsfahrers von Europa Schulz und des Meisterschaftsfahrers von Deutschland-Oesterreich Albrecht. Hierauf Fahrt nach der Gewerbeausstellung und Auftreten der Meisterfahrer auf dem für diesen Zweck vor der Gewerbehalle erbauten Podium. Zum Schluß geselliges Zusammensein in der Gewerbeausstellung.

* **Handwerkertage.** An Handwerkertagen im Laufe des Sommers meldet die deutsche „Handw.-Ztg.“ noch folgende: Der deutsche Korbmachertag findet vom 21.—23. Juli in Berlin bei Keller, Köpenickerstraße, statt. Der Bezirkstag der Schneider-Innungen und selbständiger Schneidermeister tagt am 22. Juli in Braunsberg. Der Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen (verbunden mit einer Fachausstellung) ist für 27.—31. Juli nach dem Wintergarten des Central-Hotels, Berlin, einberufen. Der deutsche Perückenmacher- und Friseur-Verbandstag wird am 5. bis 7. August in Karlsruhe abgehalten. Der deutsche Drechslertag ist für den 10.—12. August nach Meißen bestimmt. Der Delegirtentag des Verbandes deutscher Baugewerksmeister findet am 8.—10. September in Straßburg statt. Der deutsche Maler-Bundestag (verbunden mit einer Fachausstellung) tagt am 17.—19. Oktober im Krystallpalast zu Leipzig.

* **Neue evangelische Schulgemeinde.** Durch Verfügung der königl. Regierung sind die evangelischen Hausväter der Guts- beziehungsweise Gemeindebezirke Groß Siekierki, Trzek und Wydzierzewice, Kreis Schroda, vom 1. Juli dieses Jahres ab aus dem katholischen Schulverbande Groß Siekierki, Kreis Schroda, ausgeschult und zu einer selbständigen evangelischen Schulgemeinde mit dem Sitze der Schule in Wydzierzewice, Kreis Schroda, vereinigt worden.

* **Tilgung von Provinzial-Anleihescheinen.** Die Landeshauptmannschaft bringt in unserem heutigen Anzeigentheile diejenigen Provinzial-Anleihescheine der 3½proz. Anleihe der Provinz Posen für Zwecke des Provinzial-Hilfskassenfonds zur öffentlichen Kenntniß, welche behufs planmäßiger Tilgung freihändig angekauft sind.

n. **Ein neuer Promenadenweg** ist auf Veranlassung des Magistrats in dem Theile des Glacis zwischen dem Königsthor und der Bogdankabrücke am Wallgaben angelegt worden. Ebenso ist man unmittelbar am Königsthor mit der Anlage eines Kinderspielplatzes beschäftigt.

* **Die Fußgängerbrücke** zwischen dem Empfangsgebäude und Güterschuppen auf Bahnhof Posen ist wegen Ausbesserungen vom 14. bis 24. d. M. gesperrt.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Wien,** 12. Juli. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Meldung von einer bevorstehenden Reise des Vorsitzenden des Ministerrathes und Ministers des Innern Graf Kielmansegg an das kaiserliche Hoflager zu Ischl behufs Einholung der kaiserlichen Ermächtigung für die Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes für unbegründet.

Petersburg, 12. Juli. Die abessinische Deputation begiebt sich heute nach Peterhof. Die Gesandtschaft überbringt dem Kaiser den Orden des Siegel Salomons mit großen Brillanten. Unter den übrigen, für das Kaiserpaar bestimmten Geschenken befindet sich ein achteckiges goldenes Kreuz, zwei goldene verzierte Kissen.

Kopenhagen, 12. Juli. Wegen eines Konfliktes zwischen den Maurer- und Zimmermeistern und ihren Gesellen in Aalborg, wegen der Ausstellung von Zeugnissen bei der Entlassung bewerkstelligte die Organisation der Maurer- und Zimmermeister die Aussperrung aller dieser Arbeiter in mehreren großen Städten Jütlands, namentlich in Aalborg, Aarhus, Esbjerg und Hausen. Die Zahl der unbeschäftigten Gesellen wird heute auf über 1000 geschätzt.

Belgrad, 12. Juli. Der Präsident der Skupschtina Garaschanin ist heute mit dem Orient-Expreßzug hier eingetroffen. Viele Parteifreunde waren demselben mehrere Stationen entgegen gefahren. Auf dem Bahnhofe erwarteten ihn der Ministerpräsident und die Mitglieder des Kabinets, eine große Anzahl Deputirte und angesehene Bürger, welche ihn mit stürmischen Hochrufen empfingen. Garaschanin bewillkommnete herzlich die zu seinem Empfange erschienenen Freunde und verließ den Bahnhof unter fortwährenden Zurufen.

Der „Videlo“ bekämpft die Einwendungen der Opposition gegen die Finanzmaßregeln und vertheidigt die Konversionsvorlage. Die nächste Sitzung der Skupschtina findet statt, sobald der Finanzausschuß seinen Entwurf beendet hat.

New-York, 12. Juli. 3 Benediktiner-Schwestern und 1 Priester kehrten gestern von Ecuador hierher zurück, um sich in einem Appel an die Regierung der Vereinigten Staaten über die Unbill zu beklagen, welche sie von dem Bischof Schuhmacher während der Revolution erduldet haben.

Amtliche Nachrichten der Regierung in Washington melden das epidemische Auftreten des gelben Fiebers in Cuba.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 12. Juli, Abends.

Dem „Berl. Tabl.“ zufolge wird demnächst eine neue Armeeverordnung erscheinen, welche die Frage des Uebertritts deutscher Offiziere in chinesische Dienste behandeln wird.

Die „Post“ hält gegenüber der „Kreuzztg.“ die Meldung aufrecht, daß Dr. Karl Peters von der Reichsregierung ein neues Arbeitsfeld am Tanganikasee angeboten worden sei. Dr. Peters habe bereits seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Aufforderung Folge zu leisten.

Kramps-Saßnitz, 12. Juli. Die vier jüngsten kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin Viktoria Luise sind heute Nachmittag 3 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen und von dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen von Eulenburg empfangen und in die Villa Hansemann geleitet worden.

Wien, 12. Juli. Das Abgeordnetenhaus erledigte das Kapitel „Kultus“ und „Unterricht“ und lehnte den Abänderungs-Antrag der Ausschuß-Minorität betreffend die Oeffentlichkeit der böhmischen Comensky-Schule mit 143 gegen 51 Stimmen ab. Der Abstimmung gingen erregte Szenen voran. Die Abgeordneten Dr. Geßmann und Adam wurden zur Ordnung gerufen.

Wien, 12. Juli. Der zwischen Verone und der österreichischen Grenze verkehrende Postwagen stürzte beim Durchgehen der Pferde in einen Fluß, wobei 11 Personen, darunter 3 Priester, ertranken.

Wien, 12. Juli. Das „Neue Wiener Tabl.“ meldet, daß eine Truppenabtheilung des Kongostaates die Mahdisten bei Sobat total geschlagen und zum Rückzuge gezwungen hat.

Petersburg, 12. Juli. Die Polizei entdeckte eine Arbeiterverschwörung, deren Mitglieder seit längerer Zeit Drohbriefe an Mitglieder der Zarenfamilie sandte. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 12. Juli. Nach einer beim Lloyd aus Gibraltar eingegangenen Depesche ist der Dampfer Drachenfels wieder flott gemacht und in den dortigen Hafen gebracht worden, nachdem ungefähr 300 Tonnen seiner Ladung gelöscht wurden.

London, 12. Juli. Die nationale Arbeiterpartei hat ein Manifest erlassen, in dem mitgetheilt wird, daß für die nächsten Neuwahlen 29 Arbeiterkandidaten aufgestellt sind. Die Mitglieder der Arbeiterpartei werden sich überall da, wo keine eigenen Kandidaten aufgestellt sind, der Abstimmung enthalten.

London, 12. Juli. Die Wahlen zum Unterhause begannen heute mit denjenigen Wahlen, bei denen Gegenkandidaten nicht aufgestellt sind. Diese betragen insgesammt 138, von denen 10 bereits vollzogen sind. Die aufgestellten Kandidaten wurden gewählt, unter ihnen der erste Lord der Admiralität, Goschen. Auch in London City wurden die beiden Unionisten wiedergewählt.

Athen, 12. Juli. In Nauplia fand gestern ein heftiges Erdbeben statt.

In den Provinzen fanden neuerdings stürmische Volksversammlungen statt, in welchen die Regierung heftig angegriffen wurde.

Newyork, 12. Juli. Bei dem Brande eines großen Leihpferdestalles in Detroit kamen zwei Kutscher und über 100 Pferde in den Flammen um.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Dem erschienenen Bericht des Vereins „Seemannsheim“ entnehmen wir Folgendes: Der Verein will zunächst den in seinen Heimen in Crampas-Saßnitz und auf der Greifswalder Oie einkehrenden Fischern eine wohnliche Stätte zur Rast und Lebensmittel gegen geringes Entgelt zur Erholung bieten und sie davor schützen, daß sie in elenden Wirthshäusern körperlich Schaden nehmen und sittlich und geistig verrohen. Er wird zunächst trotz großer finanzieller Schwierigkeiten diesen Gedanken zu verwirklichen suchen. Nationelle Hebung und Sicherung der materiellen und geistigen Interessen der armen Küstenbevölkerung, lohnendere Verwerthung der Erträgnisse der Hochseefischerei, Verwerthung der Abfälle, Schaffung einer Hausindustrie, Erschließung lohnenderer Absatzgebiete und mit dem allem: Schaffung eines bescheidenen Wohlstandes und Bewahrung vor zersetzenden Tendenzen; die Ausdehnung der Bestrebungen des Vereins erforderte und erfordert noch größere Mittel, und empfehlen wir nach dieser Richtung hin, angesichts der humanen Ziele, den Verein der werkthätigen Beihilfe weitester Kreise. Es gingen bisher dem Verein zu: Ein Gnadengeschenk des Kaisers in Höhe von 10 000 M., ein zinsfreies Darlehn von 10 000 M. vom Reichsamt des Innern und 15 000 M. als Darlehn von einem unbekannten Wohlthäter. Mehrere Gönner haben laut des Berichts durch Geldzuwendungen und Spenden aller Art ihr Interesse bezeugt und es so ermöglicht, ein Seemannsheim in Saßnitz-Crampas, ein zweites auf der Greifswalder Oie zu errichten. Zu näherer Auskunft sind gern bereit der Vorsitzende, Graf A. von Bernstorff, Berlin, Rauchstr. 5, und der Schriftführer des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Haase, Berlin Alexanderstr. 16.

Berliner Wetterprognose für den 13. Juli

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig kühleres, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Regenschauern und frischen westlichen Winden.

Auswärtige Famil[ien]-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elly Wulff in Kley mit Herrn Königl. Berg-Assessor Albert Schulze-Vellinghausen in Storkum. Frl. Marie Balig in Leipzig mit Herrn großherzogl. Bad. Hofmusiker Ernst Matthes in Karlsruhe. Fräul. Klara Leipoldt mit Herrn Dr. med. Johannes Klatt in Oberplanitz. Fräul. Elisabeth Danter in Danzig mit Herrn Rittergutsbesitzer Albert Goerl in Hosenborn.

Verehelicht: Herr Bodo von Glasenapp in Kunsdorf mit Frl. Gertrud Kliche in Breslau. Herr Max Lerpee mit Fräul. Lina Barthelmeß in Leipzig. Herr Dr. med. W. Plöntes mit Fräul. Marie Jentzsch in Dresden. Herr Steuerinspektor Paul Schurig mit Fräul. Frieda Meisel in Oelsnitz. Herr Premier-Lieut. Max Großmann mit Frl. Doris Müller in Dresden.

Gestorben: Herr Dr. med. Oskar Gottwald in Tillendorf. Herr Professor Dr. Gustav Spörer in Gießen. Hr. Rechtsanwalt Alfred Obermüller in Stuttgart. Herr Rentier Emil Heller in Berlin. Frau Rechtsanw. Eveline Schreiber, geb. Froboeß, in Gnichwitz. Frau Professor Dr. Marie Planck, geb. Stendel, in Stuttgart. Frau Rittergutsbes. Sophie Förster, geb. Steinhäuser, in Plauen i. V. Frau Oberst Vally Kotzebue geb. von Montbe in Jena. Hrn. Kurt von Trebra-Lindenau Sohn Joachim in Polenz.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Täglich: Großes
Doppelkonzert
der
Frankl'schen
Wiener Damenkapelle.
Dirig.: Mme. Anna Frankl
und 8649
einer Infanteriekapelle.

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Konzert.
Abends: Illumination.
Niedrige Eintrittspreise.
Neu! Nur auf kurze Zeit:
„Marietta“,
das scheckige Mädchen.

Circus Jansly & Leo.
Letzte Woche!
Sonnabend, den 13. Juli 1895, Abends 8½ Uhr. **Große brillante Vorstellung** mit neuem Programm. Debut der Ersten Wiener Damenkapelle (Parodie). Auftreten der eleg. Schulreiterin Baronesse v. Ruppenthal, sowie großartiger hier noch nie gesehener Kunstkräfte. Morgen 2 letzte Sonntagsvorstellungen Nachm. 4 u. Ab. 8½ Uhr. 9295

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 14. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
in Urbanowo
Sommerfest.
Programm:
Konzert, Gesellschaftsspiele, Preisschießen für Herren, Glücksspiele für Damen, Verloosung für Kinder, 9204 Illumination 2c.
Mitglieder und deren Familien haben freien Eintritt.
Entree für Gäste pro Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

J. O. O. F.
M. d. 15. VII. 95. A. 8½ U. L.

Bekanntmachung

betreffend die

Einlieferung von Actien der Norddeutschen Bank in Hamburg zwecks Erhebung der Kommandit-Antheile der Disconto-Gesellschaft.

Nachdem die Beschlüsse der ausserordentlichen Generalversammlung der Disconto-Gesellschaft vom 2. April d. J. und der Norddeutschen Bank in Hamburg vom 16. April d. J. wegen Vereinigung der letzteren mit der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin in die Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Berlin I und des Landgerichts Hamburg zur Eintragung gelangt sind, ist die Vereinigung beider Gesellschaften perfekt geworden.

In Gemässheit dieser Beschlüsse sind den Eigenthümern von Actien der Norddeutschen Bank in Hamburg seitens der Direction der Disconto-Gesellschaft für je Nom. M. 9000 Actien der Norddeutschen Bank in Hamburg je Nom. M. 6000 neue Kommandit-Antheile der Disconto-Gesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1895 ab zu gewähren.

Wir fordern deshalb die Eigenthümer von Actien der Norddeutschen Bank in Hamburg hierdurch auf, ihre Actien nebst Dividendenscheinen für das Jahr 1895 ff. und Talons, sowie mit zwei unterzeichneten Nummernverzeichnissen

bis einschliesslich 27. Juli d. J.

in **Berlin** in **unserer Wechselstube, W., Unter den Linden 35,** oder
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg**

behufs Erhebung der Kommandit-Antheile der Disconto-Gesellschaft einzuliefern. Die letzteren werden mit Dividendenscheinen für die Jahre 1895—1905 und Talons ausgegeben.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 10. Mai d. J. 9284

Berlin, im Juni 1895.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Verein der Schlesier.
Sonntag, d. 14. Juli 1895
Sommerfest
im Feldschloßgarten.
Beginn: Nachm. 4 Uhr.
1. Gartenkonzert, verbunden mit Verloosungen, Damenpreiskegeln 2c.
2. Nach dem Konzert **Ball.**

Eintritt für Nichtmitglieder pro Person **25 Pf.**, 9139 Familienbillets, für 3 Personen giltig, **50 Pf.** sind an der Kasse und im Vorverkauf beim Landsmann Schnabel Breslauerstr. zu haben.
Eintritt für den Ball pro Herr (Nichtmitglied) 1 Mk.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Cigarren, gut und billig.

Aus meiner großen Auswahl offerire ich in der Preislage von 30 bis 75 Mark,

„Unica“ Mittelfaçon, tadellos	M. 3,—	„Eminente“ größ. Façon, kräftig	M. 5,50
„Imperio“ „ zieml. kräftig	„ 3,50	„Brevas“ sehr groß. „ Gelegenheitskauf	„ 5,75
„La Perla“ „ sehr angenehm	„ 4,—	„Condor“ Mittelfaçon, mild	„ 6,50
„Aurora“ größ. Façon, mild	„ 4,25	„La Furor“ großes Façon, hochfein	„ 6,75
„Patrona“ „ „ vollwürzig	„ 4,60	„Venida“ größ. Façon, kräftig, mild	„ 7,—
„Montana“ großes „ fein aromatisch	„ 5,—	„Felix-Brasil“ größ. Façon kräft., sehr f.	„ 7,50

die ¹/₁₀ Kiste.

Von ⁸/₁₀ Kisten an franco gegen Nachnahme oder vorh. Einsendung. Umtausch gestattet. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Farbenangabe erbeten. Versandt prompt und peinlich reell.

O. Leopold, Cigarren-Fabriken u. Importhaus,
Berlin S. O., Naunynstraße 81. 9315

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 15. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Wiltschke, Wasserstr.)
Geschäftliche Sitzung.
Gemüthliches Beisammensein.
Der Vorstand.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent
Julian Reichstein,
16315 **Posen, Bäckerstraße 5.**

Verein für Radwettfahren zu Posen.
Sonntag, den 14. Juli cr., Nachmittags 3½ Uhr, auf der Rennbahn im **Schilling**
7 Rennen und Kunstfahren
des Kunstmeisterfahrers der Welt **Gustav Marschner,**
des Meisterfahrers von Europa Richard Schulz und des Meisterfahrers von Deutschland-Oesterreich Albrecht.
Größter Wettkampf der Saison.
Billets zu ermäßigten Preisen: **Tribüne 1,75 M., Sattelplatz 0,80 M., 1. Platz 0,40 M., 2. Platz 0,25 M.** sind in folgenden **Verkaufsstellen** zu haben: 8341
F. Biskupski, Berlinerstraße 11,
M. Lohmeyer, Viktoriastr. 10,
E. Mattheus, Sapiehaplatz 2,
Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3.

Sigism. Ohnstein
empfiehlt sein **sehr reichhaltig** sortirtes
Tapeten-Lager
zu **billigsten Preisen.** 8302

„Die Neue Welt.“

Lieferung 3
ist erschienen.
Preis jeder Lieferung 50 Pf. (per Post franco 60 Pf. gegen Einsendung des Betrages.)
Jeder Käufer **aller** 16 Lieferungen erhält das grossartige Kunstblatt
„Falknerin“
von Professor J. KOPPAY in Farbendruck **am Schlusse gratis.**
In der Stadt und Provinz Posen nur allein zu beziehen durch die
Expedition der Posener Zeitung.

Berlin W.
Bergs Hôtel,
Inhaber **Adolf Reich,**
Leipzigerstr.-Ecke, Charlottenstr. 69
Renovirt. 8131
Zimmer v. 1,50 M. an, für läng. Aufenthalt Preisermäßigung.
Anerkannt gutes Restaurant mit schlesischer Küche.

Himbeersaft
aus reinen Gebirgshimbeeren gepreßt, ist in bekannt guter Qualität täglich frisch zu haben bei
Wilh. Latz Nachf.
Louis Glaser,
4 Wronkerstr. 4.

Nur sauber gereinigte fette junge Gänse u. Enten, Gänseklein und Lebern, sowie täglich frisches Gänseklein, auch junge Hühner, lebend und geschlachtet, empfiehlt billigst 9330
Gebr. Reppich's Geflügelhandlung,
Sapiehaplatz Nr. 11.

Ein gut erhaltener, **sauberer Kleiderschrank** wird zu kauf. ges. Offert. unt. L. M. 13. Exped. 9299

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.
Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Zurückgekehrt
Dr. Apolant,
Wilhelmsplatz 14.

Sool- und Seebad Kolberg.
Pension für Kinder und junge Mädchen während des Sommers, auch für das ganze Jahr. 9287
Frau Sanitätsrath Nötzel,
Kolberg, Kaiserpl. 7 II.

In d. bevorsteh. Ferien **prakt. Wiederholungscurse für wissenschaftl. zurückgebl. Schüler** d. unt. Klassen hies. höh. Lehranstalten. Honor. mäßig. Anmeld. in den Vormittagsst. erbeten.
Rabiger, Privatlehrer,
9309 Langestr. 14, I.

1 oder 2 Mädchen, mos., die Schule besuchen od. im Geschäft thätig, finden billige Pens. mit Klavierben. Off. F. 100 postl. Posen.

Ober-Primaner wünscht Stunden zu erth. Off. postl. O. M. 3

Primaner erth. Nachhilfest. auch w. d. Fer. Off. J. C. Exp. d. Bl.

Obersekundaner erth. Nachhilfe. sub B. B. Exp. d. Ztg.

Ein **Ober-Primaner** wünscht Privatst. zu ert. Gefl. Off. unt. **D. M. 4** an d. Exp. d. Pos. Ztg.

Wer leiht Geld auf **Lebensversicherungs-Police?** Offerten unter **„Police“** a. Exped. d. Ztg.

Massagekuren, kalte **Abreibungen, med. Einreibungen** führt gewissenhaft aus
J. Warschauer,
9331] ärztl. gepr. Masseur,
Teichstr. 1.

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5274
Heinrich Miersch,
Berlin W., Friedrichstr. 66.
Größte Auswahl. — Solide Preise. — Reelle Bedienung.
Seit 50 Jahren etablirt.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, 14. Juli, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Prediger Erbguth. 10 Uhr, Predigt, Hr. Pastor Springborn.
Um 10 Uhr, Gottesdienst in Morasko, Herr Prediger Erbguth.

St. Petrikirche.
Sonntag, 14. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani.

St. Paulikirche.
Sonntag, 14. Juli, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Ilse. 10 Uhr, Predigt, Herr General-Superintendent D. Hesekiel.
Freitag, den 19. Juli, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, 14. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Pickert. 11¼ Uhr, Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, 14. Juli, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl). Nachmittags 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, d. 13. Juli. Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Kühn.
Sonntag, 14. Juli, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Kühn.

St. Lukaskirche in Jersitz.
Sonntag, 14. Juli, Vormittags 8½ Uhr, Predigt für die Militärgemeinde Herr Divisionspfarrer Pickert.
Sonntag, 14. Juli, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 5. bis zum 11. Juli:
Getauft 11 männl., 16 weibl. Pers.
Gestorb. 13 „ 9 „ „
Getraut 6 Paar.

Wir sind mit der Regulirung des Nachlasses des verstorbenen Bauunternehmers Joseph Nowacki in St. Lazarus beauftragt worden. 9335
Diejenigen Personen, welche Ansprüche an den Nachlaß erheben oder an denselben etwas schuldig sind, wollen sich alsbald bei den Unterzeichneten melden.
Dr. Lewinski, Seyda,
Rechtsanwälte in Posen.

Zu kaufm. **Buchführungs-** u. sonst. **schriftl. Arbeiten,** zum **Unterricht** in **Buchf. u. Corresp.** empfiehlt sich, um gefl. schriftliche Uebersendung geehrter Anträge bittend, 9253
Julius Dienstfertig,
St. Adalbertstr. 28, I,
Buchhalter u. konzess. Lehrer für Buchf. u. Corresp.

Engländerin (geprüfte Lehrerin mit Diplom) wünscht englische Sprachlehre zu ertheil. geg. Aufnahme in einer deutschen Familie, wo sie die deutsche Sprache erlernen könnte. Adresse **„Miß“** postlagernd Kempen. 9237

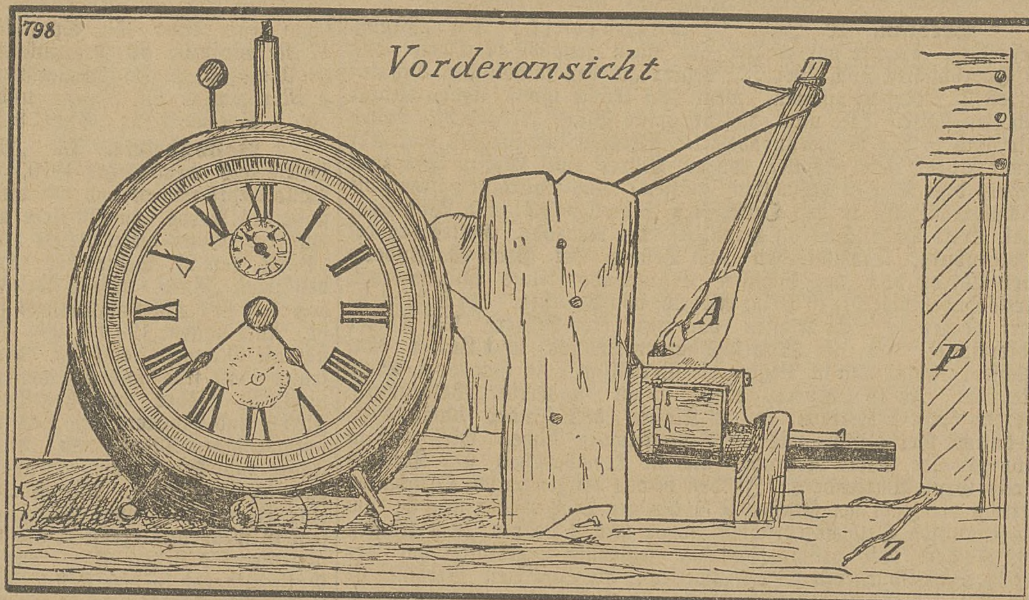
Heirathsgesuch!
Tüchtiger energischer Wirthschaftsinspektor in Stellung, ev., a. g. Familie, edler Charakter, 29 J. alt, sucht behufs Heirath eine herzensgute Dame, auch kinderlose Wittwe, die mit Hilfe ihres Geldes den Kauf od. Pachtung eines kleinen hübschen Gutes ermöglicht, um in Selbständigkeit ein angenehmes Eheleben zu führen, wozu ich das meinige in treuer Liebe beitragen werde. Redliche Offert. auf ehrliches Gesuch erbittet unter **R. A. G.** postl. Punitz. 9255

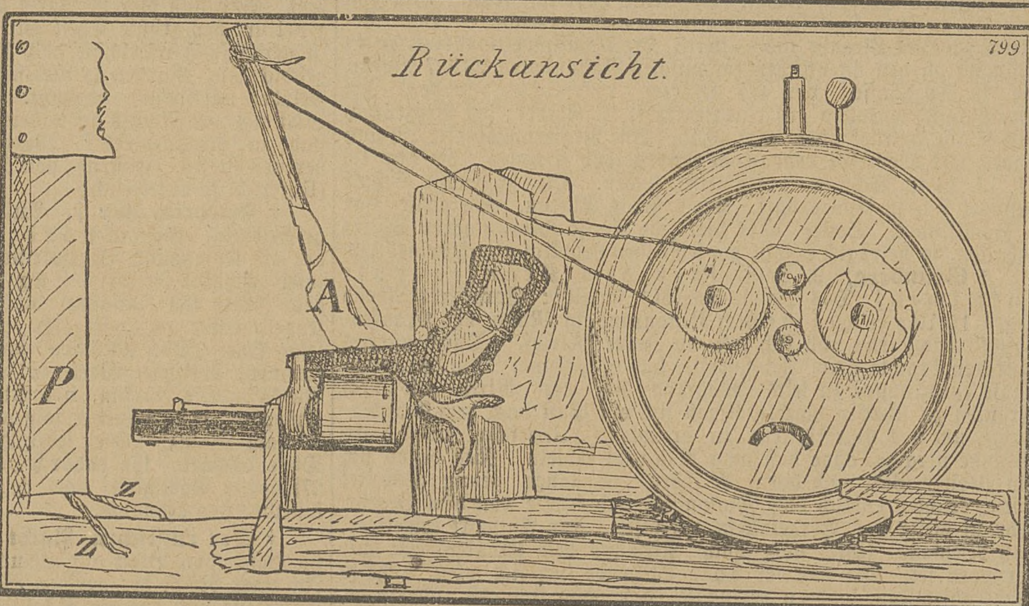
Danksagung!
Herrn **Dr. Baermann** in Pudewitz, der unter Gottes Beistand meine Frau und mein Kind von schwerer Krankheit heilte, sage ich für seine hingebungsvolle Thätigkeit, seinen rastlosen Eifer und seine aufopfernden Bemühungen innigsten Dank. 9300
Samuel Rosenfeld.

Die Höllenmaschine.

Beistehend geben wir zwei Abbildungen (Vorder- und Rückansicht) der Höllenmaschine, mit welcher jüngst ein Attentat auf den Polizei-Oberst Krause in Berlin versucht worden ist. Die Zeichnungen sind, unter Weglassung alles Unwesentlichen, nach einer Photographie des Originals angefertigt und lassen das raffinirte Arrangement des gefährlichen Apparats deutlich erkennen.

Die Fig. 1, die Vorderansicht des Apparats darstellend, zeigt links die Uhr, bekanntlich eine gewöhnliche Weckeruhr, von der die Weckerglocke oben abgeschraubt ist. Der Zeiger des Weckers ist auf $^1/_2$11 gestellt (siehe oben im Zifferblatt) zu welcher Zeit also der Wecker in Thätigkeit treten sollte. Die Uhr ist auf einem Holzbrett durch Nägel und Draht befestigt. Rechts von derselben sieht man den Theil eines an einem aufrecht stehenden Holzbrett befestigten Revolvers.





Aus der Rückenansicht geht der Mechanismus des Apparats klar hervor. Auf die Achse des Weckers wie auch des Uhrwerks sind hölzerne Rollen (Nähgarnrollen) aufgeschoben und befestigt, von der Rolle des Weckers geht ein Faden nach rechts, der am Ende eines Holzstabes befestigt ist, welch letzterer durch Verschnürung und Vergipsung an seinem unteren Theile mit dem Abzug des Revolvers fest verbunden ist. Der Revolver hat, wie die Zeichnung zeigt, eine umkehrte Lage und ist gespannt. Er ist mit seinem Griff von dem die Holztheile entfernt sind, an einem aufrechtstehenden Brett durch mehrere Nägel und Verschnürung befestigt (vergl. Buchstabe A).

Der Mündung des Revolvers gegegenber befand sich ein Pulverkästchen (P) aus Pappe, aufrechtstehend an einem Brett befestigt.

Sobald nun der Wecker in Thätigkeit trat, drehte sich die auf seiner Achse sitzende Holzrolle, wickelte den zum verlängerten Abzug A führenden Faden auf, zog dadurch den Abzug zurück, der Schuß des Revolvers mußte sich entluden und die Pulvermenge P entzünden. Von hier aus liefen nun mehrere Zündschnüre Z nach dem übrigen Inhalt der Kiste. Derselbe bestand bekanntlich aus 7 Flaschen Benzin, Feuerwerkskörpern, Raketen, Pulver u. s. w. Unfehlbar würde sich diese ganze Explosionsladung entzündet haben, sobald der Revolver losgeschossen wurde.

Letzteres sollte auch dann geschehen, unabhängig von dem Wecker, wenn der Deckel der Kiste gelüftet wurde, denn von diesem ging ebenfalls eine Schnur nach dem Abzug des Revolvers.

Der eigentliche Mechanismus der Höllenmaschine war durch eine über denselben gestülpte leichte Kiste, ähnlich wie ein Nähmaschinendeckel geschützt, die Explosionsstoffe und Flaschen lagerten in Heu verpackt, rings um diesen Schutzdeckel in der Hauptkiste. Nur durch einen Zufall, das Hinfallen der Kiste und Zerbrechen einer Benzinflasche, deren Inhalt dann aus der Kiste herauslief, wurde das Vorhandensein der Höllenmaschine auf dem Postamt entdeckt.

Aus der Provinz Posen.

Samter, 11. Juli. [Unfall. Verpachtung.] Der mit Schlosserarbeiten beim Bau der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte, etwa 25jährige Fabrikarbeiter Meener aus Halle a. S. stürzte gestern Abend aus einer Höhe von zwei Stockwerken herab und trug neben anderen leichteren Verletzungen einen Bruch des rechten Oberschenkels davon. Mittelst Tragkorbes wurde der Verunglückte sofort nach der hiesigen Diakonissenanstalt gebracht. — Das ehemals Glowinskische Grundstück hat der Buchhalter H. A. Simon aus Stolp i. P. gepachtet, der die Belassung der auf dem Grundstücke seit vielen Jahren bestehenden Schankkonsenses beantragt hat.

Schmiegel, 11. Juli. [Vom Königsschießen. Herbstmanöver. Lehrerkonferenz. Grundsteuer.] Das Königsschießen der hiesigen Schützengilde, der fast alle Bürger Schmiegels angehören, fand am 8., 9. und 10. d. M. in der üblichen Weise statt. Schützenkönig wurde der Bäckermeister Skoracki, während sich der Gutsbesitzer Geisler zum Nebenkönig schoß. Die Betheiligung an dem Schützenfeste war wie alljährlich eine äußerst rege aus Stadt und Land. — Der Landrath Dr. Seidel macht bekannt, daß das diesjährige Herbstmanöver der verstärkten 19 Infanterie-Brigade in der Zeit vom 4. bis 8. September in dem Gelände von Schmiegel, Poladowo, Szczepankowo, Grottnik, Luschwitz, Neugütel, Boguschin, Radomitz, Targowitz, Altboyen, Schmiegel stattfinden wird. Es wird aufgefordert, alle vorzugsweise zu schonende Ländereien als Holzschonungen, Tabakanpflanzungen und solche Felder, deren Art der Bebauung ohne weiteres nicht zu erkennen ist, durch besondere Warnungszeichen kenntlich zu machen. — Gestern fand im evangelischen Schulhause hierselbst eine Bezirkslehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors und Pastors Hirschfelder aus Racot statt, an der außer drei Ortsschulinspektoren sämmtliche evangelische Lehrer des Bezirks theilnahmen. Lehrer Warsch aus Zirpe verlas einen Vortrag über die Zuchtmittel in der Schule, and Lehrer Schmidtke hielt eine Lektion über die Provinz Posen. — Einen interessanten Einblick in die Vertheilung des Grund und Bodens an Gutsbezirke und Landgemeinden gewährt folgende Statistik der Sektion Schmiegel der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1895. Danach zahlten im Polizeidistrikt Schmiegel-Ost 15 Gutsbezirke 12 252,32 M. Grundsteuer, während 30 Landgemeinden wenig mehr als die Hälfte, nämlich nur 6992,02 M. aufzubringen hatten. Im Distrikt Schmiegel-West brachten 12 Gutsbezirke 7453,98 M. und 23 Landgemeinden 4637,27 M. Grundsteuer auf. Die 10 Gutsbezirke im Distrikt Wielichowo waren mit 1112,65 M. veranlagt, während 25 Landgemeinden nur 5049,47 M. Grundsteuer aufzubringen vermochten. Der Gutsbezirk Karczewo zahlte allein 2027,09 M. Grundsteuer.

V. **Fraustadt,** 11. Juli. [Von der Garnison. Baumfrevel. Sedanfeier.] Heute Morgen $2^1/_2$ Uhr wurde unsere Garnison alarmirt. Schon kurz nach $2^3/_4$ Uhr standen die einzelnen Kompagnien auf dem sogenannten Kreuz, dem Sammelplatz für solche Angelegenheiten, und rückten sogleich unter klingendem Spiel nach Glogau ab, wo mit den dortigen Truppen eine Felddienstübung abgehalten wurde. Nachmittags $3^1/_4$ Uhr kehrten die Truppen nach hier zurück. — Ein Baumfrevel, welcher jeder Beschreibung spottet, wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag auf der Fraustadt-Röhrsdorfer Chaussee verübt. Nicht weniger als 90 prächtige Linden- und Ahornbäume wurden hier, wahrscheinlich mittelst einer Axt, angehauen beziehungsweise ihrer Rinde beraubt, so daß sie alle eingehen werden. Von Seiten des hiesigen Kreisausschusses ist auf die Ermittelung dieser nichtswürdigen Baumfrevler eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt worden. Hoffentlich gelingt es, die Thäter dem Strafrichter zuzuführen. — Am gestrigen Abende hatten sich auf Einladung des Vorstandes des hiesigen

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(22. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Du hast nie von diesem Lamby gehört?"

„Niemals!" fuhr es aus Franz betheuernd heraus.

„Nun, ja, ich muthe Dir ja auch solche Bekanntschaften nicht zu. Wie wäre es, wenn Du Dich mit diesem Diener in Beziehung setztest! Unter Euch Dienern herrscht ja doch auch so eine Art Freimaurerei."

Franz stellte sich, als überlege er, dann schüttelte er leise den Kopf. „Mit einem Menschen, der, wenn er schon der Polizei verdächtig ist, doch jedenfalls heimlich von ihr beaufsichtigt wird? Und ich stehe doch in Ihrem Dienst, Herr Baron! Auch wir Diener, unter denen ich ja noch ein Neuling bin, wir halten auf Reputation und taxiren uns nach dem Rang unserer Herrschaft. Was würde man also sagen ..... Wie schnell kann man in Verruf kommen, auch bei der Behörde, wenn man in schlechter Gesellschaft gesehen wird, z. B. mit einem Menschen, wie dem, von dem Sie sprechen!"

„Dagegen würde ich Dich schon in Schutz nehmen!" beruhigte ihn Gregor. „Du bist von ehrlicher Familie, Deine Mutter ist eine brave Frau! Allerdings färben solche Leute im Umgange ab, aber man muß nur von dem Stoff sein, der nichts annimmt."

Franz schien noch nicht ganz bereit, seine Unbescholtenheit so aufs Spiel zu setzen.

„Sie begreifen, Herr Baron", sagte er zaudernd, „daß ich, wenn ich diesen Leuten etwas ablauschen soll, nicht werde umhin können, sie da aufzusuchen, wo sie eben ihre geheimen Zusammenkünfte haben. Es könnte da plötzlich einmal heißen: mitgefangen, mitgehangen!"

„So weißt Du, daß ich da bin, Dich in Schutz du nehmen, für Dich einzustehen! Also thu', was mich zum Ziele führen kann!"

Franz athmete sichtbar erleichtert auf. Er fühlte sich gewissermaßen gedeckt für mögliche Fälle durch seines Herrn Leumundzeugniß. Dieser aber hatte gleich eine neue Beruhigung für ihn.

„Noch Eins!" sagte er. „Horch doch im Souterrain, was das junge Mädchen hier wollte, das ich vorhin im Hause sah. Es sind mir solche Bekanntschaften des Dienstpersonals nicht angenehm! ... Brauchst Du Geld, hier nimm!" Er reichte ihm eine Banknote ... „Jetzt laß mich allein."

Franz ging, etwas verstört durch das, was ihm die zurückgekehrte Schwester gesagt, auch durch Gregors Frage nach ihr, die dieser mit so eigenthümlicher Miene gethan.

Gregor aber überlegte bei sich: „Hätt ich mir nur jemals vorstellen können, daß ich mich zum Retter meiner Familie machen muß! Und dabei müssen mir auch noch meine eigenen Dummheiten in den Weg laufen, die ich getrieben, als mir der Himmel noch voller Geigen hing! Auf einem Krollschen Maskenball lernte ich sie kennen, auf derselben Bühne sah ich sie gleich darauf in einer Feerie als Najade wieder. Hat die mich in der kurzen Zeit ein Stück Geld gekostet und was für einen Blick sie mir zuwarf! Aber sie ist noch schöner geworden, hat sich überraschend entwickelt! ... Na ich darf doch an so was nicht mehr denken, ich mit meinem Kopf voll Sorgen!"

Er warf sich an seinen Schreibtisch und stützte die Stirn in die Hand.

Dasselbe that inzwischen auch Franz, als er überlegend in seinem Zimmer saß und — die ausgestreckten Hände zwischen die Knie preßte.

„Mir ist, als wiche der Boden unter meinen Füßen!" stöhnte er. „Wie soll ich das anstellen! Ich liefe ja geradeswegs dem Teufel in den Rachen!" Er hob den Kopf, um zu sinnen, fuhr dann mit der Hand in die Tasche und zog das Geld hervor.

„Hundert Thaler! Damit ließe sich etwas anfangen! Es fragt sich nur, thue ich besser, diesen Dienst aufzugeben oder ... Ich könnte dem Baron mit aller Hochachtung sagen, ich sei zu gut für solche Aufträge, ich wolle meinen Ruf nicht aufs Spiel setzen, oder ich sage ihm morgen, soviel ich gehört habe, sei dieser Diener nur durch eine anständige Summe zu bestechen, ich müßte mehr Geld in Händen haben, dann kann ich ja noch immer thun, was mir am besten scheint ... Und jetzt meine Schwester, dieses leichtsinnige Ding! ... Ich könnte doch ihr Hüter nicht sein! ..."

Er sprang auf und starrte vor sich hin. „Wenn dieser Herr von Dorog wirklich so viel Schulden hat, so ... so ruinirt er auch seine Schwiegermutter, die den Narren an ihm gefressen hat! Warum machen diese Schulden sonst dem jungen Baron soviel Sorgen! Er ist doch nur sein Schwager! ... Lamby, ganz recht, so heißt ja der Mann, an dem ich mich habe vergreifen müssen! Ich las seinen Namen auf dem verfluchten Geldbrief und dann in den Zeitungen. Auch ein Gauner also! .... Mich erkennt er nicht, kann er nicht erkennen, denn mein Gesicht war im Dunkeln. .... Wenn ich den Diener bestäche, der sicher ein Lump ist und das Geld gestohlen hat, auf meine Rechnung! Für Geld ist er gewiß zu haben, aber wie komme ich an ihn ohne Gefahr, denn der Kerl wird zu Allem im Stande sein!" ...

Franz war nicht fähig, seine Gedanken so weit zu ordnen, um sich nur annähernd eine Vorstellung von dem zu machen, was er thun solle. ... Nur mehr Geld von seinem Herrn zu erpressen, die Nothwendigkeit war ihm klar; die Gründe hierfür mußten dem Baron einleuchtend sein, denn im schlimmsten Fall: wenn auch die alte Baronin, um den Schwiegersohn flott zu machen, große Opfer brachte, wenn hier im Hause auch Verlegenheiten entstanden, so hat er für seine Existenz vorläufig nichts zu fürchten. Ja, genau überlegt, gebot ihm die Klugheit, diesen Auftrag in seinem Interesse auszubeuten, dadurch, daß er dem Baron immer neue Summen abpreßte, für die er schon Vorwände fand.

Sein persönlicher Dienst im Hause ward jetzt natürlich Nebensache. Der junge Baron erkannte ja selbst die Schwierigkeit der ihm gestellten Aufgabe Er sollte ihm tägliche Rapporte machen und hierfür konnte ihn seine Erfindungsgabe nicht im Stich lassen.

IX.

Gregor trat am nächsten Abend im Gesellschaftsanzuge zu seiner Mutter, die ihn mit Wohlgefallen anblickte, aber blaß war er und sein Athem war kurz, als er sie begrüßte. Die weiße Kravatte entfärbte sein Gesicht noch mehr. Die Mutter klappte ein Buch zu.

„Wieder dasselbe unselige Buch — dafür halte ich es wenigstens für Dich!" Er erkannte am Einband Pertys eben erschienene „mystische Einflüsse auf die menschliche Natur", das er bereits in ihrer Hand gesehen. „Daß Du Dich nicht losmachen kannst von dieser Art Lektüre, Mama! Sie ist Gift für Dich, für Deine Nervosität!"

Die Baronin lächelte, ihm die Hand reichend. „Sei unbesorgt! Ich lese ja nur Einzelnes, was mich interessirt! Du wirst der armen Emmy mein Bedauern aussprechen, daß ich Dich nicht begleiten kann! Ich fühle meine neuralgischen Schmerzen heute mehr als sonst! Nimm Du Dich nur in Acht!"

(Fortsetzung folgt.)

Männer-Turn-Vereins die Vertreter der Behörden und Schulen und die Vorstände der hier bestehenden Vereine und Innungen im Lichešchen Saale eingefunden, um wegen einer allgemeinen Feier der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Sedan das Nähere zu besprechen. Zum Vorsitzenden des Festausschusses, welcher aus den Vertretern der Behörden, dem Gymnasialdirektor, den Kreis- und Lokalschulinspektoren, den Hauptlehrern und Lehrern selbständiger Schulen, sowie den Vorsitzenden und Innungen besteht, wurde Landrath von Doemming und zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Simon gewählt. Der Ausschuß wird zum Zweck weiterer Berathung sogleich zusammentreten. Zur Bestreitung der Unkosten steht bereits ein Fonds von 140 M. zur Verfügung, welcher sich aus den Ueberschüssen der früher gefeierten Sedanfeste gebildet hat.

V. **Fraustadt,** 12. Juli. [Bürgerjubiläum.] Heute beging einer unserer Mitbürger, der frühere Kaufmann, jetzige Rentier Pinkus Wehlau, die Feier des 50jährigen Bürgerjubiläums. Der im 76. Lebensjahre stehende Jubilar errichtete am 12. Juli 1845 ein Modewaarengeschäft, welches noch heute von seinem Sohn in größerem Umfange fortbetrieben wird. Aus Anlaß des heutigen Jubeltages wurden ihm von Freunden und Bekannten zahlreiche Glückwünsche dargebracht. Der Magistrat und das Bureau des Stadtverordneten-Kollegiums überbrachte die Glückwünsche der Stadt.

⊙ **Lissa,** 10. Juli. [Steckbrief. Ferien.] 16 russische Arbeiter, welche auf dem Dominium Czeluscin, Kreis Gostyn, in Arbeit waren, haben ihre Arbeitsstätte heimlich verlassen. Unter Angabe der Signalements werden die Polizeiorgane aufgefordert, nach den Flüchtigen zu fahnden und dieselben über die Grenze zu schaffen. — Die beiden hiesigen Kreisschulinspektoren, Superintendent Linke und Schulrath Fehlberg, haben aus Anlaß der diesjährigen frühen Ernte bestimmt, daß die Sommerferien der Landschulen bereits am 15. d. M. statt 22. d. M. beginnen.

X. **Wreschen,** 10. Juli. [Auslosung. Errichtung einer städtischen Badeanstalt. Vom Kirchenbau. Ernte.] In der am 31. Mai d. J. stattgehabten notariellen Ausloosung der Anleihescheine des Kreises Wreschen sind nach Maßgabe des festgesetzten Tilgungsplanes nachbezeichnete Nummern zur Tilgung im Jahre 1896 gezogen worden: Litt. A. Nr. 21 lautend über 2000 M., Litt. B. Nr. 40, 46, 144, 145 über je 1000 M. Litt. C. Nr. 57, 219, 260, 271, über je 500 M., Litt. D. Nr. 13, 40, 69, 89, 91, 168 über je 200 M. Diese Stücke werden den Inhabern zum 1. Januar 1896 mit der Aufforderung gekündigt, von diesem Tage ab die Valuta gegen Rückgabe der betreffenden Stücke nebst Talons und Koupons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst abzuheben. — Es soll demnächst hier eine öffentliche Badeanstalt errichtet werden. — An dem Neubau der evangelischen Kirche wird jetzt im Innern und Aeußern noch die letzte Hand angelegt, sodaß die Kirche in wenigen Wochen schon eingeweiht werden kann. — Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend im Gange. Wegen der anhaltenden Dürre ist das Stroh nur klein; der Ertrag an Körnern läßt auch zu wünschen übrig; hoffentlich fällt die Ernte der späteren Saaten besser aus.

p. **Kolmar i. P.,** 10. Juli. [Concordia. Kriegerverein. Radfahrerklub.] Bei dem in Nakel am 13., 14. und 15. d. M. stattfindenden Provinzial-Sängerfeste werden ca. 20 Mitglieder des Gesangvereins „Concordia" hierselbst anwesend sein. Die vor einem Jahre neu angeschaffte Fahne wird daselbst die Weihe empfangen. — Der hiesige Kriegerverein hat beschlossen, am 2. Sept. d. J. die 25jährige Wiederkehr der Siegestage 1870/71 durch eine größere Feier festlich zu begehen. — Am 13. d. M. unternimmt der hiesige Radfahrerklub eine Vereinsfahrt nach Posen zur Besichtigung der Provinzial-Gewerbeausstellung. Gleichzeitig wohnt derselbe dem am Sonntag den 14. d. M. vom Gau 25 veranstalteten internationalen Radrennen bei.

g. **Jutroschin,** 10. Juli. [Verein gegen Bettelei. Versetzung. Rothlauf.] Der Bürgerverein in Krotoschin hat die Gründung eines Vereins gegen Haus- und Straßenbettelei beschlossen und die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit einer Kommission übertragen. — Der Religionslehrer Jaworski am königl. Wilhelms-Gymnasium in Krotoschin ist als Probst nach Kobierno versetzt worden. — Wegen Ausbruchs der Schweineseuche mußten im Kreise Krotoschin neuerdings wieder zehn Gehöfte gesperrt werden. Der Auftrieb von Schweinen auf den am 13. d. M. in Stroppen stattfindenden Viehmarkt ist wegen der auch in dortiger Gegend herrschenden Schweinepest untersagt worden. — Wegen Umbau einer Brücke bei Krzekowice ist die Landstraße Kröben-Kobylin in den nächsten 10 Tagen für Fuhrwerke gesperrt.

F. **Ostrowo,** 10. Juli. [Tollwuth. Bezirkskonferenz. Leihbank.] In Moxthal ist ein aus Roschki zugelaufener Hund erschossen worden, welcher nach sachverständiger Feststellung als der Tollwuth in hohem Grade verdächtig befunden wurde. Es ist deshalb für die Gemeinde Drogoslaw die Hundesperre auf eine Zeitdauer von drei Monaten angeordnet worden. Zuwiderhandlungen sind mit Strafen von 10 bis 150 M. bedroht. — Gestern fand unter Vorsitz des Superintendenturverwesers Pastor prim. Harhausen in Groß-Gorzyce eine Wander-Konferenz des Bezirks Ostrowo, zu welchem sämmtliche evangelischen Lehrer von hier und einige aus der Umgegend gehören, statt. In der einklassigen evangelischen Schule daselbst hielt die Lehrerin Fräulein Richter-Ostrowo auf der Mittelstufe eine Probelektion über den Lauf der Warthe in der Provinz Posen; derselben folgte ein Referat des Kantors und Lehrers Kosmalski über das Thema: „Die Volksschule und die soziale Frage." Beide Leistungen fanden die volle Anerkennung der Konferenzmitglieder. — Laut Rechnungsabschluß der Adelnauer Spar- und Leihbank, eingetr. Gen. mit b. H. hat dieselbe pro 1894 in Aktiva und Passiva die Summe von 3261,68 M. aufzuweisen. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 40. Ausgeschieden sind während des Jahres 4, hinzugekommen 6. Die Gesammthaftsumme ist auf 24 000 M. festgesetzt. Zum Vorstand gehören die Herren Hölzel und Gajewski.

F. **Gollantsch,** 11. Juli. [Verbrannte Ernte.] In Czeszewo schlug der Blitz in ein Roggenfeld ein, das zum Theil verbrannte.

II **Bromberg,** 10. Juli. [Der Verein für Geflügel- und Vogelzucht] hatte auf die Tagesordnung seiner gestrigen Monatsversammlung hauptsächlich das Thema gesetzt: „Brieftaubenzucht". Es wurde hervorgehoben, daß es irrig sei, unsere Brieftauben für ein Kreuzungsprodukt von Carriers Bagdetten und Türkentauben zu halten. Nach der vorhandenen Genesis bilden sie vielmehr seit mehr als einem Jahrhundert eine konstante Race. Allerdings ist ihr Naturell in den verschiedenen Gegenden durch Züchtung modifizirt worden. Die möwchenartige Lütticher Brieftaube hat einen feurigen, schnellen Flug, aber wenig Ausdauer, ist daher für weite Strecken nicht geeignet. Die Antwerpener fliegt zwar weniger schnell, hat dafür aber infolge ihres kräftigeren Körperbaues größere Ausdauer und steht jener im Orientirungssinn nicht nach. Die deutschen (Aachener und Kölner) Brieftauben sind Kreuzungsprodukte dieser belgischen Racen und vereinigen die Vorzüge beider in sich. Infolge rationeller Paarung und Dressur hat übrigens die Brieftaubenzucht in Deutschland einen großen Aufschwung erfahren. Von einer Fluggeschwindigkeit von 70 Meter in der Sekunde (vor 40 Jahren) ist man bis zu 120 Meter fortgeschritten, und in demselben Grade ist auch der Orientirungssinn weiter entwickelt worden. — Der hiesige Verein wird auch in diesem Jahre ein Wettfliegen veranstalten, zu dem die Trainirung baldigst beginnen soll.

II **Bromberg,** 12. Juli. [Mühlenbrand.] Heute Morgen ist in Fordon das große, dem Kaufmann Heinrich Engelmann hier gehörige Dampfsägewerk, Juliusmühe, abgebrannt. Wie das Feuer ausgekommen, ist noch nicht bekannt. Während des Brandes explodirte der Dampfkessel. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 12. Juli. [Schulstatistik.] Die „Preuß. Lehrerztg." brachte vor einiger Zeit einen genauen Nachweis, daß in Oberschlesien noch über 700 Lehrer an den katholischen Schulen angestellt werden müßten, wenn jede Klasse ihren eignen Lehrer erhalten sollte. Wie nun das genannte Blatt hervorhebt, finden wir auch in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz eine sehr große Anzahl von Schulen, wo ein Lehrer zwei Klassen oder zwei Lehrer drei Klassen verwalten müssen. Am traurigsten liegen die Schulverhältnisse in den Ortschaften Schreckendorf und Wilhelmsthal, Kreis Habelschwerdt, Hausdorf bei Neurode, Gottesberg bei Waldenburg, Trembatschau und Teschen bei Groß-Wartenberg. Der Patron von den Schulen Schreckendorf und Wilhelmsthal, Kreis Habelschwerdt, ist Prinz Albrecht von Preußen. In Schreckendorf werden in acht Klassen von nur vier Lehrern 537 Kinder unterrichtet, und in Wilhelmsthal verwalten drei Lehrer fünf Klassen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Hausdorf, Kreis Neurode. In Gottesberg, einer Stadt im Kreise Waldenburg, werden von 7 Lehrern in 12 Klassen 582 Kinder unterrichtet. Aehnliche Verhältnisse wie in Schreckendorf finden wir noch in Königswalde, Kreis Neurode, und in Trembatschau und Teschen, Kreis Groß-Wartenberg. In den beiden erstgenannten Ortschaften beträgt die Zahl der Klassen je 6, die der Lehrer aber nur 3; am letztgenannten Orte unterrichten sogar nur 2 Lehrer in 4 Klassen 282 Kinder. Die größte Zahl der fehlenden Lehrkräfte hat der Kreis Schweidnitz mit 38 aufzuweisen; die günstigen Verhältnisse des Bezirkes Breslau-Stadt, wo keine Lehrkraft fehlt, wird von keinem anderen Kreisschulinspektionsbezirke erreicht. — Der Regierungsbezirk Liegnitz zählt in 15 Kreisschulinspektionsbezirken in Summa an den öffentlichen katholischen Volksschulen 23 927 Kinder, die in 596 Klassen von 417 Lehrern unterrichtet werden. Im Durchschnitt entfallen auf eine Lehrkraft 56 Kinder; der Prozentsatz pro Klasse beträgt aber nur 40,15. Im Regierungsbezirk Liegnitz finden wir aber eine bedeutende Anzahl von Schulen, die nur 10, 11, 12, 13 ꝛc. Schüler aufzuweisen haben. Die schwächste Schule befindet sich zu Kunzendorf, Kreis Groß-Glogau. Sie zählt nur 5 Schulkinder. Sollte aber hier jede Klasse ihren eigenen Lehrer erhalten, so beträgt die Zahl der fehlenden Lehrkräfte noch immer 179.

* **Grünberg,** 9. Juli. [Aus dem Krankenhause entwichen.] Das „Schl. Tagebl." schreibt: Vorgestern Abend gegen 11 Uhr erschien in einem Restaurant ein Mann, der Krankenhauskleidung trug und sich wie ein Irrer betrug. Durch gütiges Zureden brachte man ihn soweit, daß er gestand, dem Krankenhause entsprungen zu sein. Während sich der Wirth mit dem Kranken zu schaffen machte, begab sich ein Gast nach dem Krankenhause, um das Vorgefallene zu erzählen. Ungefähr eine halbe Stunde verging, ohne daß man Nachricht erhielt. Nun begab sich ein zweiter Gast nach dort. Nachdem er lange genug gewartet hatte, erschien endlich eine Diakonissin und fragte nach dem Begehr, worauf dieser das Vorgefallene erzählte. Zur Antwort erhielt er, daß Niemand fehle und auch Niemand dem Krankenhause entsprungen sei. Der vor der Thür Stehende ließ sich aber nicht so leicht abfertigen, sondern verlangte, daß man sich erst überzeuge, und siehe da! — es stellte sich wirklich heraus, daß ein Kranker fehle und entsprungen sei. Der Aufforderung, den Kranken zurückzubringen, schenkte der Gast kein Gehör, sondern verlangte, daß ein Wärter mitgehe, was denn auch wirklich geschah. Der Entflohene aber wollte nicht mit, warf sich auf die Erde und gebärdete sich wie ein Wüthender. Nach Eingreifen einiger Ziegelarbeiter gelang es dem Wärter, den Kranken in's Krankenhaus zu bringen.

* **Zobten,** 9. Juli. [Ein Familiendrama] hat sich, dem hiesigen „Anzeiger" zufolge, im benachbarten Klein-Bielau abgespielt. Der dortige Schäfer K. hatte aus berechtigter Ursache seiner Tochter am Sonntag Abend eine ernste Rüge zu ertheilen. In dem Wortwechsel, der sich hierbei zwischen Beiden entspann, ergriff K. ein sogenanntes Kantholz und schlug seine Tochter mit demselben auf den Kopf. Die Geschlagene brach bewußtlos zusammen. K., in dem Glauben, seine Tochter getödtet zu haben, begab sich auf den Boden und schnitt sich den Hals durch. Die in selbstmörderischer Absicht beigebrachte Wunde war jedoch nicht derart, daß K. alsbald verstarb; erst am nächsten Morgen trat nach fürchterlichen Schmerzen der Tod ein. Die Tochter hatte sich von dem erhaltenen Schlage bald wieder erholt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Juli. Die Deputation für die innere Ausschmückung des Berlinischen Rathhauses hat am Montag Vormittag die letzten drei der im Vorsaale vor dem Stadtverordneten-Sitzungssaal vom Professor Hertel fertiggestellten Bilder, die sieben Werke der Barmherzigkeit (Traurige trösten, Hungrige speisen, Durstige tränken, Verirrten den Weg weisen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Todte begraben, Nackte bekleiden) abgenommen. Die Deputation hat ihre volle Zufriedenheit mit den Werken des Meisters ausgesprochen.

Eine Haftpflicht-Gesellschaft von Grundbesitzern der Berliner Vororte zur Verringerung der materiellen Verantwortlichkeit der Grundbesitzer für die Folgen von Unglücksfällen auf oder vor ihren Grundstücken durch Haftpflicht-Versicherung ist gestern gebildet worden. Ihr Wirkungsfeld soll die Kreise Teltow und Nieder-Barnim sowie die Stadtkreise Charlottenburg, Potsdam und Spandau umfassen. Als Form der Vereinigung ist die Aktien-Gesellschaft beschlossen worden, mit einem Aktienkapital von zunächst 100 000 M. Die definitive Konstituirung der Gesellschaft soll am Freitag erfolgen.

In einer zahlreich besuchten Sattlerversammlung am Mittwoch bei Cohn, Beuthstraße, wurde beschlossen, zur strengen Durchführung der Sonntagsruhe eine Eingabe an das Polizeipräsidium zu richten mit dem Ersuchen, in nächster Zeit eine Durchsicht der Sattlerwerkstätten herbeizuführen. Um die in der Hausindustrie sich bemerkbar machenden Mißstände zu beseitigen, soll an das Kriegsministerium eine ausführlich begründete Petition gerichtet werden.

In dem Befinden des Prof. von Gneist ist eine wesentliche Besserung noch immer nicht eingetreten. Indessen hört die „Nat.-Ztg.", daß die Körperkräfte des greisen Gelehrten trotz der Schwere seiner Erkrankung nicht nachgelassen haben, sodaß die Hoffnung auf Genesung eine erfreuliche Bestärkung erfährt.

Eine wie enorme Ausdehnung das Poliklinikenwesen in Berlin gewonnen hat, geht aus einer in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" veröffentlichten Statistik hervor. Schon im Jahre 1892 waren 220 Polikliniken jedes Spezialfaches vorhanden. In den nichtköniglichen Anstalten dieser Art wurden in jenem Jahre 137 126 Kranke behandelt; in den königlichen Instituten 71 942. Da nun seit 1892 die Zahl sowohl der Polikliniken selbst, wie der in ihnen behandelten Patienten erheblich zugenommen hat, so wird man wohl nicht fehl gehen, wenn man die Summe der jetzt in Berlin durch Polikliniken gratis behandelten Krankheitsfälle jährlich auf etwa 300 000 schätzt. Angenommen nun, daß auf jeden Krankheitsfall durchschnittlich eine zehnmalige Behandlung kommt, (man denke an die lange Kur der Haut-, Augen-, Ohren-, chirurgischen Kranken), so haben wir drei Millionen Behandlungstage, und bringt man für jede Behandlung nur ein Honorar von 30 Pf. in Ansatz, so ist der Werth der in den Polikliniken ausgeübten Praxis mit 900 000 M. zu veranschlagen. Hand in Hand mit der Vermehrung des Poliklinikenwesens geht die Ausdehnung des Spezialistenthums unter den Aerzten. Unter den 1700 Aerzten Berlins befinden sich schon heute etwa 450 Spezialärzte, und zwar 45 Augenärzte, 47 Nervenärzte, 82 Frauenärzte, 42 Ohrenärzte, 16 Psychiater, 56 Urologen, 39 Hautspezialisten, 19 Orthopäden, 42 Kinderärzte, 4 Magenärzte, 70 Nasen- und Kehlkopfspezialisten, 53 Chirurgen und 1 Spezialist für „Gicht, Rheumatismus und Nierenleiden."

† **Ballonbriefe.** Die „Magd. Ztg." veröffentlicht mehrere Briefe aus dem Jahre 1870, die einem von Husaren erbeuteten Ballon entstammen und mit vielen anderen damals vom Generalstabe des Korps an Offiziere und Beamte als Andenken vertheilt wurden. Einer dieser Briefe lautet in Uebersetzung folgendermaßen: „Paris, den 27. September. Herrn Ch. Gros in Pontarlier. Wir bestätigen Ihnen unsern Brief vom 23., indem wir Ihnen sagten, daß Sie uns schleunigst etwas schicken möchten, sobald der Weg frei ist. Wir hoffen, 190 bis 20. Franks zu erhalten. Es wird bald überall Mangel herrschen, denn alle Futterarten beginnen zu fehlen; wir sind noch ein wenig mit andern Dingen verprovlantirt, nichts ist bisher zu hohen Preisen verkauft worden; Brot und Fleisch sind besteuert und man stellt den Mißbrauch mit den andern nothwendigen Dingen ab. Seit dem Gange des Herrn Jules Favre zum König von Preußen hat das Ansehen der Pariser sich gänzlich verändert. Alle Parteien haben sich geeinigt und es ist eine Begeisterung ohne Gleichen. Des Morgens nimmt ein Jeder sein Gewehr und exerziert bis neun oder zehn Uhr und des Abends von vier bis sieben Uhr. Die Mobilgarde liegt in den Forts, die Nationalgarde in den Festungswerken, und alle Andern rüsten lebhaft. Wir sind hier in Paris 600 000 Mann unter Waffen, schon rivalisirt der größte Theil mit unseren bestgedrillten Soldaten, es ist geradezu märchenhaft nach so kurzer Zeit. Wir haben hier die geschicktesten Marine-Artilleristen; ein einziger hat 47 Geschütze des Feindes unschädlich gemacht. Sie wagen nicht, beim elektrischen Licht sich des Nachts zu nähern. Werden sie es wagen, die Hauptstadt zu bombardiren? Wenn das geschieht, werden sie es zu bereuen haben. Hoffend, von Ihnen zu hören, Ihre Ergebene . ." (Unterschrift unleserlich.)

† **Friedrich Lux †.** Aus Mainz wird unterm 10. d. M. geschrieben: Gestern starb hier im Alter von über 74 Jahren der als Komponist, Orgelvirtuos und Dirigent der Mainzer Liedertafel geschätzte Friedrich Lux. Der Künstler war in Mainz seit dem Jahre 1851 ansässig, nachdem er in Dessau ein Jahrzent als Kapellmeister am Hoftheater gewirkt hatte. Dort war auch 1846 seine Oper „Das Käthchen von Heilbronn" zur Aufführung gekommen, welchem Werke er noch die Opern „Der Schmied von Ruhla", „Die Fürstin von Athen" und verschiedene Chorwerke, Symphonien und Lieder folgen ließ. Im besten Mannesalter zog er nach Mainz, wo er seine Hauptkraft der Liedertafel widmete. Diese zeichnete ihn dadurch aus, daß sie ihn, als er 1891 nach 27jähriger Thätigkeit von seinem Posten zurücktrat, zum Ehrenkapellmeister ernannte.

† **Der russischen Yacht „Zarewna",** welche gegenwärtig im Hafen von Brest auf Besuch weilt, ist kein Unglück zugestoßen. In einer Nacht der vorigen Woche, so wird berichtet, brachen die Ankertaue und das Schiff kollidirte mit der kleinen Yacht „Joyeuse". Das russische Schiff hat dabei erheblichen Schaden gelitten.

† **Mascagni** arbeitet gegenwärtig an einer neuen einaktigen Oper „Il Viandante". Der Stoff ist Coppées „Le Passant" entnommen. Das neue Werk soll im nächsten Herbst in Szene gehen.

† **Die Sängerin Marie Miolan-Carvalho,** die vornehmste Vertreterin lyrischer Sopranpartien in der französischen Oper, ist unvermuthet auf ihrem Landsitz, bei Dieppe, 68 Jahre alt, gestorben. Eine Schülerin von Duprez, erhielt Frl. Miolan, die im Jahre 1827 in Marseille geboren war, im Alter von 16 Jahren den ersten Preis auf dem Konservatorium, trat aber erst sieben Jahre später, im April 1850, zum ersten Mal in der Komischen Oper in der „Gesandtin" auf, womit schon ihr Ruf als Künstlerin begründet war. Einige Jahre später ging sie zum Théâtre lyrique über, wo sie in „La Fanchonette", „Faust", „Mireille", „Romeo und Julie" Außerordentliches leistete. Im Jahre 1853 heirathete sie Herrn Léon Carvalho, den Direktor der Komischen Oper. 1868 wurde sie Mitglied der großen Oper, der sie mit Ausnahme der Jahre 1872—75, wo sie wieder in der Komischen Oper wirkte, bis zum Jahre 1879 treu blieb. Ihre Hauptrollen waren namentlich die Heldinnen der Gounodschen und Thomasschen Opern, aber sie sang auch Rossini und Meyerbeer mit großem Glück. Ihr Gretchen, ihre Julia, ihre Königin in den „Hugenotten", ihre Dinorah wurden gleichmäßig bewundert. Nachdem sie vorübergehend noch öfter auf der Bühne ihres Gemahls erschienen war, entsagte sie im Jahre 1885 ganz dem öffentlichen Auftreten.

† **Ein Aerzte-Streik ist in Brüssel** seit einigen Tagen ausgebrochen, der vielen Lärm macht. Die Fédération des Sociétés de Secours mutuels, die Brüssel und die zehn Vorstädte umfaßt, besoldete ihre 30 Aerzte bisher mit 24 000 Fr. jährlich. Die Aerzte mußten dafür die sämmtlichen Mitglieder dieser Gesellschaften unentgeltlich ärztlich behandeln. Die Aerzte haben, um ihr Gehalt zu erhöhen, ein Syndikat gebildet und der Verband war bereit, die Gehälter auf 34 000 Fr. zu erhöhen, aber die 30 Aerzte haben sich für den Ausstand entschieden und ihre Thätigkeit eingestellt. Der Verband sucht neue Aerzte zu gewinnen, was die Ausständigen zu verhindern suchen.

† **Ein geborstener Berg.** Im Awarskischen Kreise hat sich dieser Tage ein merkwürdiges Ereigniß zugetragen. Ein Berg von 1 125 Faden Höhe und 780 Faden Breite, welcher der Gemeinde des Dorfes Mesteruch gehörte, zerfiel in mehrere Theile und verschüttete bei seinem Sturze ein an seinem Fuße liegendes Gütchen. Der den Bewohnern Mesteruchs zugefügte Schaden wird auf 40 000 Rbl. geschätzt, da der ganze Berg aus Ackerfeldern und Weiden bestand. Die Erscheinung wird den unlängst erfolgten Erdbeben zugeschrieben, zum Glück sind keine Menschenleben zu beklagen.

† **Ein bairischer Rettich-Lieferant** soll (wie die „Nd. C." wissen will) für 1000 M. (ohne die Platzgebühr) das Recht erworben haben, ausschließlich seine Münchener Rettiche auf der Ausstellung von 1896 verkaufen zu dürfen. (?!)

† **Zu dem Unfall in Atlantic-City,** den wir bereits gestern meldeten, berichten die „Central News of Germany" aus New-Jersey, 11. Juli: Das Unglück geschah bei einem Feste der vereinigten Logen des „Ordens der Elche", des großen dramatischen Unterstützungsvereins, der in allen Städten von Nordamerika Töchterlogen hat, welcher hier seine Jahreszusammenkunft abhält. Der Parkettboden des Casinos brach plötzlich zusammen, und die versammelte Gesellschaft stürzte 25 Fuß in die Tiefe. Unter Balken, Deckentrümmern und Schutt kämpften 1200 Männer, Frauen und Kinder um ihr Leben. Einige blieben vor Schreck todt, fünfzig sind sehr schwer verwundet.

† **Zu dem furchtbaren Brandunglück in Brotterode** wird des Näheren mitgetheilt, daß 320 Häuser und die gesammten öffentlichen Gebäude dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. Auch zwei alte Frauen, die sich nicht mehr zu

retten vermochten, sind verbrannt. Vermißt werden zur Zeit noch vier Kinder, von denen man befürchtet, daß auch sie den Tod in den Flammen fanden. Ueber 2000 Menschen stehen vor den rauchenden Trümmern ihrer Habe, ohne Obdach, in grenzenloser Verzweiflung. Unter dem Vorsitze des Landrathes hat sich bereits ein Hilfskomitee gebildet, denn Hilfe thut wahrlich Noth. — Brotterode ist ein Flecken im Kreise Schmalkalden und zählt 2828 Einwohner. Die Fabrikation von Eisen- und Stahlwaaren wird hauptsächlich dort betrieben. Auch als klimatischer Kurort ist der Ort bekannt.

† **Ein Inserat für Sklavenhändler** wird zum Schrecken der Einwohner in der „Salzwedel-Gardeleger Zeitung“ veröffentlicht: „Die nicht mehr tauglichen Dienstpferde der Gardelegener Artillerie, sowie die angeschossenen, nicht mehr brauchbaren Mannschaften sollen auf dem Gr. St. Ilsenplatz öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt werdenden Bedingungen verkauft werden. Der Hauptmann der Artillerie.“

† **Eine bedeutsame Nachricht** kommt, nachdem Professor Virchow die Uebertragbarkeit der Maul- und Klauenseuche anerkannt hat, aus Italien. Ein Herr Ermanno Bredemeier in Pallanza will ein unfehlbares Mittel gegen die Seuche besitzen, das dieselbe in wenigen Tagen heilt; da nun nach amtlicher Bekanntmachung unter dem Rindviehbestande des der Stadt Berlin gehörigen Gutes Heinersdorf die Seuche ausgebrochen ist, so will er der Verwaltung sein Heilmittel kostenlos zur Verfügung stellen. Zur Zeit wird das Heilmittel im Auftrage des bayerischen Staatsministeriums einer Prüfung unterzogen und dürfte es angebracht sein, dasselbe in Heinersdorf zu thun.

† **Erbliche Diensttreue.** Am 5. September wird die älteste Bewohnerin von Malmö, Marna Johanssen, 100 Jahre alt. Sie hat in einer dortigen Familie 30 Jahre lang gedient und ihre 60jährige, ebenfalls verwittwete Tochter, die sie jetzt pflegt, diente früher auch bei einer Malmöer Herrschaft 30 Jahre lang ununterbrochen. Die beinahe Hundertjährige hat einen 71jährigen Sohn, seines Zeichens Kupferschmied, der seit nunmehr 60 Jahren in demselben Geschäft arbeitet, in das er mit elf Jahren als Lehrling aufgenommen wurde.

† **Ein Denkmal für König Ludwig II.** wird zur Zeit in aller Stille auf dem Linderhof von der Administration des Vermögens des Königs Otto errichtet. Das Standbild wurde seiner Zeit von der Bildhauerin de Ney modellirt, einer Amerikanerin, welche sich der besonderen Gunst des unglücklichen Königs zu erfreuen hatte, so daß ihr der fürstliche Mäcen nicht nur ein Atelier in der Residenz einrichten ließ, sondern ihr auch zu dem Standbilde saß; der König ist im St. Hubertus-Ornat dargestellt, das Auge träumerisch in die Ferne gerichtet. Nach der von Miß de Ney modellirten Statue hat der Berliner Künstler Ochs das Standbild aus Cararamarmor ausgearbeitet.

† **Aluminiumfahrzeuge.** Bei den Kieler Regatten waren am Montage bei dem stürmischen Wetter große Havarieen zu verzeichnen; eine Anzahl Yachten war beim Start nicht erschienen, andere hatten bald nach den ersten heftigen Stößen des Sturmes das Rennen aufgeben müssen, ein Theil aber wurde so mitgenommen, daß er mit zerbrochenen Gliedmaßen sich in sein Schicksal ergeben mußte. Auch die Aluminiumyachten entsprachen den Erwartungen nicht; wenn auch die „Luna“ aus Berlin, dank der festen Bauart, die durch Stahlspanten noch gesichert war, sich allenfalls bewährte, so endete die Theilnahme der Yacht „Alumin“ fast unheilvoll. Sie wurde durch die kabblige starke See schon auf dem Stoller Grunde so mitgenommen, daß sie schleunigst zur Germania-Werft aufgeschleppt werden mußte. Die weichen Aluminiumspanten und Bleche hatten dem starken Stoßen der Wellen so nachgegeben, daß der ganze Bug nach kurzem Laufe eingeschlagen war. Bei dem Bau von Aluminiumyachten werden also besondere Konstruktionsmaßregeln nothwendig werden.

† **Dem Sänger des „heiligen Veit von Staffelstein“** und des „Mönch von Banth“ (Banz) beabsichtigt die dankbare Einwohnerschaft des freundlichen Städtchens Staffelstein ein schlichtes Denkmal auf dem Staffelberg, dem Berg des heiligen Veit von Staffelstein zu setzen. Das Modell, von einem jungen talentvollen Bildhauer, Hosäus in München, gefertigt, zeigt auf einem, dem Charakter des Berges angemessenen, pyramidal leicht aufgebauten Sockel von Felsstücken die überlebensgroße Brustbüste Scheffels in flottgehaltener Reisekleidung, den sinnenden Blick in das Thal gerichtet. Die Ausführung der Büste und Widmungstafel soll in Bronze erfolgen, das Denkmal $2\frac{1}{2}$ Meter hoch werden. — Auch in Mürzzuschlag wird ein Scheffel-Denkmal errichtet, dessen Enthüllung für den 8. September festgesetzt ist. Das Denkmal, ein lebensgroßes Relief in Bronzeguß, versenkt in Marmor, ist von dem Wiener Bildhauer Joseph Einspinner ausgeführt.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** In den Personenzügen Rußlands ist das Kartenspielen verboten worden. — Im Gouvernement Orel ging ein starkes Gewitter mit heftigem Regen und Hagel nieder, wobei in mehreren Gegenden sämmtlicher Hanf, Zwiebeln, Runkelrüben, Buchweizen und Gartengemüse völlig vernichtet wurden. Zu einer Nachsaat ist es bereits zu spät. Sommer- und Wintergetreide haben nur wenig gelitten. — Bei dem großen Brande in Brest-Litowsk sind zehn Versicherungs-Gesellschaften mit 700 000 Rubel betheiligt. Viertausend Gebäude wurden vernichtet, der gesammte Schaden wird auf 5 Millionen Rubel geschätzt. Gegenwärtig werden für 1000 Personen Erdhütten hergestellt, da die Kasernen, in denen jetzt die Obdachlosen untergebracht sind, bis zum 13. Juli geräumt sein müssen. — Wiederum ist von zwei größeren Feuersbrünsten zu berichten. In Baranow, Gouvernement Lublin, wurden zwanzig Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden, in Lakinsko im Petrokower Kreise 33 Wohnhäuser und über 100 Wirthschaftsgebäude eingeäschert. — In Malin im Gouvernement Kiew ertranken beim Baden eine Frau und drei junge Mädchen im Alter von 16—18 Jahren. Eines der Mädchen bekam im Wasser einen Anfall von Fallsucht und begann zu sinken. Die Mutter und zwei Schwestern des Mädchens, die letzteres retten wollten, wurden von der Unglücklichen an der freien Bewegung gehindert und mit in die Tiefe gezogen. — Mit Rücksicht darauf, daß in den Sommermonaten viele Waldbrände durch aus Lokomotivschornsteinen fliegende Funken entstehen, sind die Eisenbahnverwaltungen aufgefordert worden, den Lokomotivführern nahezulegen, daß sie beim Passiren von Wäldern darauf achten, daß keine Funken aus dem Lokomotivschornsteine fliegen. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift sollen die Lokomotivführer zur Verantwortung gezogen werden. — Für die im nächsten Jahre in Moskau stattfindende Krönung des russischen Kaiserpaares fertigt der Juwelier Faberge auf Bestellung des Hofressorts ein Tischservice aus Silber im Stile Ludwig XVI. an. — Auf der Station Dünaburg ist ein Güterzug auf eine Rangirmaschine gestoßen, wobei dreizehn Waggons des Güterzuges zertrümmert und fünf Personen vom Zugpersonal sowie ein Passagier verletzt wurden.

† **Brutalität.** Aus Souk-el-Arba, Algerien, wird eine empörende Brutalität eines Unteroffiziers gemeldet: zwei Jäger des dritten afrikanischen Bataillons waren ohne Urlaub ausgegangen, kehrten aber freiwillig zurück und stellten sich dem Korporal Gally, der eben die Wache hatte. Dieser ließ die beiden Ausreißer in Gegenwart des Sergeanten in eine Holzbütte sperren, in der eine unerträgliche Hitze herrschte, kettete die Köpfe der Unglücklichen an die Mauer und fesselte Hände und Füße derselben in der unter dem Namen „Crapaudine“ bekannten Lage zusammen. Als einer der Gefangenen, Namens Chédel, einen Trunk verlangte, ließ der Korporal ihn mit einem Stein und einem Holzkeil knebeln. Bald darauf starb Chédel an Erstickung. Dann erst wurde der überlebende Gefangene losgelassen. Chédel wurde Tags darauf in aller Stille begraben. In Folge der Härte des Majors des dritten Bataillons mehrt sich die Zahl der Ausreißer bedeutend.

† **Eine Baby-Ausstellung** wird auf der bevorstehenden Hygiene-Ausstellung in Warschau von der Sektion für Volkshygiene veranstaltet werden. — In der letzten Sitzung des Ausstellungs-Komitees erstattete der Initiator der Projekts der Baby-Ausstellung, Dr. Tchorznicki, Bericht über die Gründe, welche die Eröffnung einer solchen Ausstellung nahe legen. Der allgemeine Gesundheits- und Kräftezustand der Bevölkerung beginnt, wie Dr. Tchorznicki meinte, stark zu sinken; epidemische Krankheiten bringen fast die Hälfte der jungen Generation ins Grab. So würde es auch weiterhin fortgehen, wenn nicht die Hygiene zum Schutze der Kinderwelt einschritte. Neue Anschauungen bezüglich der Kindererziehung haben sich Bahn gebrochen. Die Erfolge der Hygiene fallen gegenwärtig schon so sehr in die Augen, daß man sie nicht mit Stillschweigen übergehen kann; im Gegentheil, man muß diese Erfolge dem Publikum in geschickter und passender Weise vor Augen führen. Dieses aber kann man durch eine Ausstellung von Kindern, wo sich jeder anschaulich von den Erfolgen der Volksgesundheit überzeugen kann, die mit Hilfe einer rationellen Hygiene erzielt worden sind. Das Komitee pflichtete der Ansicht des Referenten bei und beschloß, die Baby-Ausstellung in ihr Programm aufzunehmen.

Handel und Verkehr.

** **Der Preisaufschlag des Leders und des Schuhwerks,** der den ganzen Ledermarkt aufgewühlt hat, veranlaßt die Gewerkvereinsmitglieder des Ortsvereins der Schuhmacher Berlin I zu einer Kundgebung, die in einer Versammlung am 8. Juli zum Austrag kam. Als Referent leitete Zuschneider P. Oeff die Besprechung ein, etwa Folgendes ausführend: Unter den Schuhmachern herrscht die vertrauungsselige Meinung vor, daß die plötzliche Preissteigerung eine künstliche Mache der Handelspolitik sei und ähnlich wie die Preistreiberei des Petroleums nur eine vorübergehende Wirkung habe. Dem ist aber nicht so. Wenn auch der Einfluß des amerikanischen Ledertrusts nicht zu verkennen ist, auch mancher Spekulant dabei die Hand im Spiele hat, so sind das nur Begleiterscheinungen der Vertheuerung, aber nicht die Ursache selbst. Der Aufschlag ist auf natürliche Ursachen, den verminderten Viehbestand durch die letzten mageren Futterjahre und den starken Verbrauch minderwerthigen Leders durch die Massenfabrikation zurückzuführen. Wie dem auch sein mag, die Schuhmacher haben mit der Thatsache zu rechnen: Siegener Wildsohlleder ist von 1,30 M. auf 1,50 M. pro Pfund gestiegen, Berliner Brandsolleder stieg von 1,25 M. auf 1,50 M., Sohllederausschnitt (Cerupons) stieg von 1,50 M. auf 1,85 M., braune Kalbsleder stiegen um 40 Pf. pro Pfund, u. s. w. befinden sich sämmtliche Ledergattungen im Aufsteigen. Der allgemein niedrige Stand der Lederpreise in den letzten Jahren, Schnellgerberei und Schleuderproduktion, Schnellbesohlungsanstalten und andere Konkurrenzverhältnisse drückten die Preise für Schuhwaaren derart herab, daß die jetzige Steigerung unmöglich von den Schuhmachern getragen werden kann. — Allerdings haben Grossisten der Schuh- und Schäftebranche durch Cirkular ihre Kunden von dem Aufschlag in Kenntniß gesetzt, es liege aber nahe, daß mancher Fabrikant die Erhöhung auf die Arbeiter abzuwälzen suchen wird. Die Ausführungen des Referenten riefen eine sehr lebhafte Diskussion hervor, die mit Annahme folgender Resolution endete: „Der Ortsverein der Schuhmacher Berlin I erklärt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzutreten, daß der Aufschlag der Lederpreise in der Oeffentlichkeit bekannt wird, damit die selbstständigen Schuhmacher auf die Preiserhöhung des Schuhwerks vorbereitet und die Gehilfen darauf gerüstet sind, etwaige Lohnabzüge rechtzeitig abzuwehren.“

** **Norddeutsche Bank in Hamburg.** Die Eigenthümer von Aktien der Norddeutschen Bank in Hamburg werden jetzt von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin aufgefordert, ihre Aktien nebst Dividendenscheinen pro 1895 und folg. und Talons entweder in der Wechselstube der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin W., Unter den Linden 35 oder bei der Norddeutschen Bank in Hamburg einzuliefern, um dagegen die Kommandit-Antheile der Diskonto-Gesellschaft nebst dazu gehörenden Dividendenscheinen pro 1895—1905 und Talons zu empfangen. Der Umtausch-Termin läuft am 27. d. Mts. ab, worauf wir ausdrücklich hinweisen wollen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12. Juli.

	Schlußkurse.	N.v. 11.
Weizen pr. Juli	144 —	141 —
do. pr. Sept.	148 50	145 25
Roggen pr. Juli	123 50	120 25
do. pr. Sept.	128 25	125 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.11.
do. 70er loko ohne Faß	38 3[illegible]	37 90
do. 70er Juli	42 30	41 60
do. 70er August	42 30	41 70
do. 70er Septbr.	42 60	42 —
do. 70er Octbr.	41 80	41 30
do. 70er Dezmbr.	40 60	40 10
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v 11.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 90	99 90
Pr. 4% Konf. Anl.	105 75	105 8[illegible]
do. $3\frac{1}{2}$% „	104 80	104 90
Pos. 4% Pfandbrf.	1[illegible]3 —	1[illegible]3 —
do. $3\frac{1}{2}$% do.	101 40	101 40
do. 4% Rentenb.	105 20	105 50
do. $3\frac{1}{2}$% do.	102 25	102 20
do. Prov.-Oblig.	101 75	101 80
NeuePos. Stadtanl.	101 75	101 75
Oesterr. Banknoten	168 75	168 70
do Silberrente	101 20	101 —

		N. v. 11.
Russ. Banknoten	219 20	219 35
R. $4\frac{1}{2}$% Bdk.-Pfb	103 40	103 50
Ungar. 4% Goldr.	104 30	104 50
do. 4% Kronenr	99 80	99 90
Oestrr. Kred.-Akt. ultimo	253 50	253 10
Lombarden ultimo	47 50	47 30
Disk.-Kommandit ultimo	223 20	223 20

Fondsstimmung still

Ostpr. Südb. E.S.A	98 —	97 5
Meinz Ludwigbf. dt.	119 40	119 5
Marienb. Mlaw. do	86 70	86 9[illegible]
Lux. Prinz Henry	8[illegible] 20	83 10
Poln. $4\frac{1}{2}$% Pdbrf	69 50	69 60
Griech. 4% Goldr.	29 70	29 7[illegible]
Italien. 4% Rente.	90 10	90 2[illegible]
do 3% Eisenb.-Obl.	55 40	55 50
Mexikaner A. 1880.	94 30	94 3[illegible]
Russ. 4% Staatsr.	[illegible]68 10	68 —
Rum. 4% Anl. 1890	90 30	90 3
Serb. Rente 1895	70 5[illegible]	70 30
Türken-Loose	139 —	139 —
Disk.-Kommandit.	22[illegible] 50	22[illegible] 75
Pos. Prov. A. B.	1[illegible]7 70	[illegible]07 9[illegible]
Pos. Spritfabrik	168 —	168 7[illegible]

Schwarzkopf	255 70	257 —
Dortm. St.-Pr. La.	70 5[illegible]	70 60
Gelsenkirch. Kohlen	175 6[illegible]	175 60
Inowrazl. Steinsalz	55 50	57 —
Chem. Fabrik Milch	147 —	147 20
Oberschl. Eis.-Ind. A	86 20	85 90
Hugger-Aktien	143 30	143 60
Ultimo:		
It Mittelm. E. St. A.	93 90	94 —
Schweizer Centr.	147 40	147 80
Warschau-Wiener	285 2[illegible]	284 25
Berl. Handelsgesell.	159 20	159 40
Deutsche Bank Aktien	197 5[illegible]	197 40
Königs- und Laurah.	136 20	136 90
Bochumer Gußstahl	160 40	160 30

Nachbörse: Kredit 253 50. Diskonto-Kommandit 223 20

Russ. Noten 219,25, Pos. 4% Pfandbr. 103 — Br $3\frac{1}{2}$% Pfandbr 101 40 Br

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 12 Juli. [Spiritusbericht.] Juli 50er 57.30 M., Juli 70er 37,30 M. Tendenz: höher.

London, 12. Juli. 6 proz. Javazucker $11\frac{3}{4}$, stetig. — Rüben-Rohzucker $9\frac{7}{8}$, stetig.

Marktberichte.

** **Breslau,** 12. Juli. [Privatbericht.] Bei unbedeutendem Umsatz war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot matter, weißer per 100 Kg. 15,40—15,60 M, gelber per 100 Kilogr. 15,30—15,50 M., feinster über Notiz. — Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,60 bis 11,80 bis 12,00 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 9,00—10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste darüber. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 11,90 bis 12,50 bis 12,80 Mark, feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ruhig, per 100 Kilo 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen schwaches Geschäft, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 9,50 bis 10,50 M. — Winterraps stärker angeboten, neu und trocken, per 100 Kilogr. 18,00—18,20—18,50 M. — Schlaglein wenig Geschäft per 100 Kilogr. 16—17—18—19—19,50 M. — Oelsaaten geschäftslos. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilo

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,60	15,30	15,10	14,60	14,30	13,80
Weizen gelb	pro 100 Kilo	15,50	15,20	15,00	14,50	14,20	13,70
Roggen	pro 100 Kilo	12,00	11,90	11,80	11,70	11,60	11,40
Gerste	pro 100 Kilo	13,00	12,20	11,60	10,30	9,50	9,00
Hafer	pro 100 Kilo	12,80	12,50	12,10	11,90	11,60	11,30
Erbsen	pro 100 Kilo	13,50	12,50	12,0[illegible]	11,50	11,00	10,50

Heu, altes 2,20—2,60 M. Heu, neues 2,00—2,40. pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 18,00—22,00 M.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 24,00—24,50 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken. a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,75—19,25 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M. b. ausl. Fabrikat 7,80—8,20 M. Raps 18,30, 17,60, 16,90, Rübsen 17,90, 17,30, 16,60.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 12. Juli wurden gemeldet:

Eheschließungen:

Schriftsetzer Vinzent Szpotanski mit Wladislawa Piechowska. Töpfer Stanislaus Mendelewski mit Aniela Marszał. Schriftsetzer Martin Lissowski mit Magdalena Damaszynska.

Geburten:

Ein Sohn: Bäckermeister Franz Pendzinski. Schmied Peter Kotecki.

Eine Tochter: Kanzleidiätar bei der kgl. Staatsanwaltschaft Ernst Arnold. Tischlermeister Joseph Mohsanz.

Sterbefälle:

Leo Talarkiewicz 5 Mon. Agnes Piątek 12 Wochen. Arbeiter Mathias Stefanski 54 Jahre. Hedwig Badurska 9 Mon. Kasimir Chelewski 12 Wochen. Propst Valentin Zientkiewicz 78 Jahre. Ernstine Prenzel 9 Jahre. Wittwe Lucia Michalak geb. Kowalak 64 Jahre.

Amtliche Anzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Rittergutsbesitzers Grafen **Stanislaus von Poninski** zu Wreschen, geboren am 27. Mai 1846 zu Tule, katholisch, Privatklägers und Widerangeklagten gegen den Redakteur Dr. jur. **Strehlke** zu Berlin, geboren am 1. Dezember 1856, evangelisch, Angeklagten und Widerkläger wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht I zu Berlin, Abtheilung 148, in seiner Sitzung vom 18. April 1895 für Recht erkannt: 9289

Der Widerangeklagte wird von der Anklage der Beleidigung freigesprochen, hingegen Angeklagter wegen Beleidigung mittelst der Presse kostenpflichtig mit 50 — fünfzig — M., im Unvermögensfalle mit 5 Tagen Gefängniß bestraft und Privatkläger ermächtigt, den erkennenden Theil dieses Urtheils betreffs des Angeklagten einmal binnen einer Woche seit Kenntniß der Rechtskraft auf Kosten desselben in der Deutschen Tageszeitung, Wreschener Kreisblatt, Posener Tageblatt, Posener Zeitung zu veröffentlichen.

Alle Exemplare des Hauptblattes der Nummer 151 der Deutschen Tageszeitung vom 14. Dezember 1894, erste Ausgabe, sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Formen und Platten sind unbrauchbar zu machen.

Von Rechts Wegen.

gez. **Genicke.**

Die Richtigkeit der Abschrift des Urtheilstenors wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.

Berlin, den 30. Juni 1895.

Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts I.
Abtheilung 148.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 453, woselbst die Aktiengesellschaft in Firma **Bank Ziemski** eingetragen steht, heute nachstehende Eintragung bewirkt worden: 9321

Der Rentier **Wladislaus Jerzykiewicz** und der Rentier **Severin von Chełkowski**, beide zu Posen, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern neu gewählt worden.

Posen, den 8. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist heute unter 2640 die Firma: Margarine- und Schmalz-Werke. Wilda, **Georg Wlodarski** zu Wilda und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Wlodarski** zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 8. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

In dem Konkurse über das Vermögen des Brauereibesitzers **Max Hesse** in Fraustadt soll die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 4557,38 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 86 615,08 M., darunter keine bevorrechtigten. 9288

Das Schlußverzeichniß liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Fraustadt, den 10. Juli 1895.

Der Konkursverwalter
Fliess,
Rechtsanwalt und Notar.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 1007, woselbst die Firma **Thomas Felerowicz** eingetragen steht, heute nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In das Handelsgeschäft des Schneidermeisters **Thomas Felerowicz** zu Posen ist der Schneidermeister **Anton von Koscielski** als Handelsgesellschafter eingetreten und ist die hierdurch entstandene Handelsgesellschaft unter der Firma **A. Koscielski & Co.** unter Nr. 600 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Ferner ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 600 die seit dem 5. Juli 1895 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **A. Koscielski & Co.** mit dem Sitze zu Posen und sind als deren Gesellschafter

1. der Schneidermstr. **Thomas Felerowicz** zu Posen,
2. der Schneidermeister **Anton von Koscielski** zu Posen

eingetragen worden; ebenso daß nur der Schneidermeister **Anton von Koscielski** zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Posen, den 8. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 9319

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Neubau der Brücke CCXIX auf der Landstraße von Neustadt b. P. nach Birnbaum, Feldmark Konin, Kreis Neutomischel, soll am

Mittwoch,
den 24. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße Nr. 39 hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Verdingungsanschlag und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und die Abschriften für 2,25 M. bezogen werden können. 9297

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 10. Juli 1895.

Der Königliche Baurath.
Stocks.

Bekanntmachung.

$3\frac{1}{2}$ %ige Anleihe der Provinz Posen für Zwecke des Provinzial-Hülfskassen-Fonds auf Grund des Privilegs vom 11. Juli 1888. I. und II. Ausgabe von je 5 Millionen Mark.

Behufs planmäßiger Tilgung der vorbezeichneten Anleihe sind:

A. von der noch 4 898 300 Mark betragenden I. Ausgabe 53 600 Mark Provinzial-Anleihescheine und zwar:
12 Stück Buchstabe C Nr. 346/57 à 1000 Mark,
51 „ „ D Nr. 97, 122, 533/56, 792 801, 1222 6 und 1443/52 à 500 Mark,
70 „ „ E Nr. 1224/50, 1887/1906, 2099, 3033/42, 3169, 3562/71 und 4617 à 200 Mark,
21 „ „ F Nr. 105, 110, 251/9, 563/70 und 626/7 à 100 Mark.

B. von der noch 5 000 000 Mark betragenden II. Ausgabe 50 000 Mark Provinzial-Anleihescheine und zwar:
3 Stück Buchstabe A Nr. 283, 424/5 à 5000 Mark,
4 „ „ B Nr. 1008, 1086/8 à 2000 Mark,
16 „ „ C Nr. 1407, 1473, 1500, 1868, 1923/30, 1934/6, 1948 à 1000 Mark,
20 „ „ D Nr. 2085, 2359/60. 2851, 3641/55, 4080 à 500 Mark,
3 „ „ E Nr. 5020/1, 5058 à 200 Mark.
4 „ „ F Nr. 1013, 1138/9, 1174 à 100 Mark

freihändig angekauft worden, davon die unter A. mit Zinsscheinanweisungen, die unter B. mit Zinsscheinen vom 1. Juli 1895 ab und Zinsschein-Anweisungen. Dies wird gemäß § 4 der dem genannten Privileg angeschlossenen Bedingungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. 9322

Posen, im Juli 1895.

Der Landeshauptmann.
J. V.:
gez. **Noetel.**

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 5756

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Mein kleines stark **frequentirtes Hotel** ist für den Inventarpreis zu verkaufen **Viktoriastr. 25.** **Streiter.**

Habe eine vorzügliche schwarze **langhaarige Jagdhündin** im 3. Felde für den Preis von 80 M. zu verkaufen. Gewähre Probezeit. **Bielawski,** Brennerei-Verwalter, Gr. Klonia Wstpr.

Mieths-Gesuche.

Gerberdamm 1, Sandstr. 10

sind parterre 4 Zimmer nebst Küche und reichlichem Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnungen zu 5 Zimm. zu verm. **Königspl. 10.**

Gesucht zum 16. August von zwei sehr musikalischen Damen, in Nähe des Stadttheaters, bei einer deutschen Familie, 2 heizbare Zimmer, unmöblirt, mit Benutzung der **Küche** und **Bedienung.** Gefl. Off. mit Preisangabe sub Lit. B. M. 1 an die Exp. d. Ztg. erbeten. 9132

Victoriastr. 16
part. 3 Z., Badez., Küche u. Nebeng. 800 M. p. Okt. 9226

Ein kleiner **Laden** ist vom 1. Oktober d. J. Breitestr. Nr. 3 zu vermiethen. 9263

Gr. Gerberstr. 42 1. Etage
Wohn. von 3 Zim., Küche und Zubehör per Oktober zu verm.

Wasserstr. 20
ist der Laden, worin seit 15 Jahren ein Fleisch- und Wurstgeschäft mit Erfolg betrieben
wird, mit Wohnung, Werkstatt, guten Kellern und Stall zum 1. Oktober 1895 zu verm. 9296
Näheres Wasserstraße 16 bei
J. Weiss.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, **Entree** und Nebengel. II. Etage, **Markt 37, Rothe Apotheke,** per 1. Okt. cr. zu vermiethen 9334

Gerberdamm 1, Sandstr. 10
sind I. Etage 5 Zimmer nebst Küche und reichlichem Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen.

Bäckerei mit Wohnung wird gesucht. Offerten M. D. postlag. Posen. 9328

Pferdestallung
für 6 Pferde zum 1. Oktober event. bald **Thiergartenstr. 8** zu vermiethen 9157

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern in der Unterstadt zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Exped. dies. Bl. unter Chiffre A. B. 100 erb.

3 Zim. mit Balkon, Küche u. Nebgl. im I. St. zu verm. Zu erfr. **Ritterstr. 32,** II. Tr.

Nieder-Wallstr. 4, I. Et.
1 herrsch. Wohn. v. 5 Zimmern m. Balkon, Küche u. v. Zub. per **1. Oktober zu verm.** Näh. b. **J. Blum,** Theaterstr. 5 r. 9324

1 freundl. saubere Wohn., 3 Zim. u. Zubehör, z. Comt. geeignet, p. Oktbr. zu verm. Näh. Viktoriastr. 20, 2. Et r.

Vom 1. Oktober **Wasserstr. 6, I Tr. 2 Stuben u. Küche 300 M., II Tr. 3 Stuben u. Küche 400 M.,** zu verm.

Das Geschäftslokal von Joachimczyk Friedrichstr. 3 am Sapiehapl. ist v. 1. Okt. z. verm.

Stellen-Angebote.

Suche für mein **Wurstgeschäft** sofort ein junges anständiges Mädchen als 9285
Verkäuferin.
Photographie erbeten.
Wilh. Stein, Grünberg in Schl.

Ein tüchtiger Austräger
und **ein Laufbursche** gesucht
E. Rehfeld'sche Buchhandlg.

Für mein Ledergeschäft suche ich per sofort oder 1. Oktober
einen Lehrling
mit guter Schulbildung (mosaisch) bei freier Station u. Wohnung.
9286 **S. Deutschmann, Landsberg a. W.**

Suche zum sofortigen Antritt einen guten 9246
Schlossergesellen,
der auf **Treppengeländer eingerichtet ist,** sowie
einen Lehrling,
der Lust hat, Maschinenbauer zu werden.
Conrad Reichelt,
Maschinenbauer in **Krotoschin.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.